

Tante Tilly

*Für meine
kanadischen Verwandten,
von denen ich nicht einmal weiß, ob sie die
Geschichte und Geschichten rund um "Tante Tilly",
ihre Urmutter Eschweiler,
interessieren*

*For my
Canadian relatives,
of whom I do not know yet whether they are interested in the
history and stories around "Aunt Tilly",
their great mother Eschweiler*

Impressum

© 2022 | Friedrich Ortwein, Köln; Friedrich@Ortwein-koeln.de

Die Verwendung besonders die Vervielfältigung des Textes oder Teilen hiervon sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors gestattet

* Das Manuskript für dieses Buch (Text, Bildauswahl, Layout, Formatierung) wurde erstellt auf meinem HP Elite Book8560p mit Microsoft Office 365, IrfanView, PDF24.

* Die Übersetzung ins Englische wurde mit Unterstützung von "DeepLÜbersetzer" DeepL SE, Maarweg 165, D-50825 Köln, erstellt - <https://www.deepl.com/translator>

* Das fertige Manuskript wurde als PDF-Datei der Fa. Online-Druck Frick, 86381 Krumbach, zum Druck geliefert - <https://www.online-druck.biz/>

Imprint

© 2022 | Friedrich Ortwein, Köln; Friedrich@Ortwein-koeln.de

The use especially the duplication of the text or parts of it are permitted only with written permission of the author.

* The manuscript for this book (text, image selection, layout, formatting) was created on my HP Elite Book8560p with Microsoft Office 365, IrfanView, PDF24.

* The translation into English was done with the support of "DeepLÜbersetzer" DeepL SE, Maarweg 165, D-50825 Köln, Germany - <https://www.deepl.com/translator>

* The completed manuscript was delivered as PDF file to Online-Druck Frick, D-86381 Krumbach, Germany, for printing - <https://www.online-druck.biz>

Vorwort

Seit annähernd vierzig Jahren befasse ich mich mit Familienforschung. Alles begann mit einem im Nachlaß meines Vaters gefundenen Ariernachweis und einem Band des "Deutschen Geschlechterbuchs" aus der Hausbibliothek eines Kollegen, der mir mit Stolz seine hierin enthaltene Ahnenreihe vorführte.

Immer wieder von längeren oder kürzeren Unterbrechungen begleitet, habe ich seitdem knapp 30.000 Namen und Lebensdaten zusammengetragen, von denen fast 8.000 von Blutsverwandten stammen.

Die Ahnenreihe der Ortweins reicht bis ins Jahr 1526 zurück, manch andere weiter. Allerdings bin ich bei einigen angeheirateten Verwandten nicht über die Wende zum 20. Jahrhundert hinausgekommen. Zu diesen bewußt Vernachlässigten gehört meine Tante Ottilie "Tilly" Maria Krahmer, Ehefrau meines Onkels Josef Hubert Eschweiler und Mutter meines 1952 nach Kanada ausgewanderten Cousins Helmut.

Da einerseits der Kontakt zu den kanadischen Verwandten bereits vor Jahrzehnten komplett abgerissen ist und andererseits diverse Rechercheansätze nach Tante Tillys Lebensdaten im Nichts endeten, hatte ich die Suche nach der genealogischen Vergangenheit von Tante Tilly von meiner Prioritätenliste gestrichen. Bis vor kurzem.

Meine Lebenszeiterwartung wird immer kürzer, und ich hasse es, Dinge unerledigt zu lassen. Also habe ich den Faden zu Ottilie Eschweilers Herkunft erneut aufgenommen. Wobei sich inzwischen – zugegebenermaßen – das

Foreword

For almost forty years I have been engaged in family research. It all began with an Aryan record found in my father's estate and a volume of the "German Genealogical Book" from the home library of a colleague, who proudly showed me his genealogy contained therein.

Accompanied again and again by longer or shorter interruptions, I have since then collected almost 30,000 names and life data, of which almost 8,000 come from blood relatives.

The ancestral line of the Ortweins goes back to the year 1526, some others further. However, I did not get beyond the 20th century in the case of some of the relatives mentioned. My aunt Ottilie "Tilly" Maria Krahmer, wife of my uncle ones. Josef Hubert Eschweiler and mother of my cousin Helmut who emigrated to Canada in 1952 belongs to these consciously neglected.

Since on the one hand the contact to the Canadian relatives was completely broken off decades ago and on the other hand various research attempts for Tilly's life data ended in nothing, I had crossed off the search for the genealogical past of Tilly from my list of priorities. Until recently.

My life expectancy is getting shorter and shorter, and I hate leaving things undone. So I picked up the thread on Ottilie Eschweiler's origins again. In the meantime - admittedly - research has become much easier due to the data provided online by ecclesiastical bodies, public authorities or commercial organizations.

Tante Tilly

Recherchieren durch die von kirchlichen Stellen, der öffentlichen Hand oder kommerziellen Organisationen online gestellten Daten erheblich vereinfacht hat.

Je mehr Daten ich aufspüren konnte, je tiefer ich in die Geschichte der Krahmerfamilie eindrang, um so häufiger stellte ich mir die Frage, für wen das alles gut sei? Wären Tante Tillys Nachkommen überhaupt interessiert? Verstünden sie ausreichend Deutsch? Oder unterzog ich mich der Mühen des Forschens und Schreibens allein der Selbstbefriedigung wegen oder um die Zeit totzuschlagen?

Ich beschloß, die hier vorgelegte "Geschichte und Geschichten rund um Tante Tilly" in erster Linie für mich selbst zusammenzutragen, sie in kleiner Auflage drucken zu lassen und ein paar Exemplare auf Verdacht nach Kanada zu schicken.

The more data I was able to track down, the deeper I delved into the history of the Krahmer family, the more often I asked myself the question, for whom all this was good? Would Aunt Tilly's descendants even be interested? Would they understand enough German? Or did I go through the trouble of researching and writing just for the sake of self-gratification or to kill time?

I decided to compile the "History and Stories about Aunt Tilly" presented here primarily for myself, to have it printed in a small edition and then send a few copies to Canada on suspicion.

Fritz Ortwein
Köln, im Herbst 2022

Otilie Maria Krahmer, "Tante Tilly"

geboren am 17.11.1893 in Waghäusel bei Heidelberg
verheiratet am 22.09.1915 in Köln mit Heinrich Ludwig Maria Herbertz
zwei Kinder: unmittelbar nach Geburt verstorben bzw. totgeboren
verwitwet am 12.11.1924
verheiratet am 22.08.1927 in Köln mit Josef Hubert **Eschweiler**
Sohn Helmut Lothar, geboren am 02.04.1929
verwitwet am 11.10.1944
Sohn Helmut wandert 1952 nach Kanada aus
alleinstehend wohnt sie in Köln und verstirbt am 22.10.1990 im Alter von 96 Jahren

Tante Tilly

Inhalt

ii	Impressum Imprint
iii	Vorwort Foreword
v	Inhaltsverzeichnis Table of Contents
1	Tante Tilly, wer sie war und woher sie kam Aunt Tilly, Who She Was and Where She Came From
25	Unsere Protagonisten Our Protagonists
35	Die Ahnenreihe Eschweiler / Krahmer / Weymann The Ancestral Line Eschweiler / Krahmer / Weymann
51	Ahnentafel Eschweiler / Ortwein Pedigree Eschweiler / Ortwein

Tante Tilly

Tante Tilly

Dies ist der Versuch, ihre Lebensgeschichte nachzuerzählen, ihre Vorfahren zum Leben zu erwecken und ihre Nachkommen zu identifizieren

Ein familiärer Kaffeeklatsch

Meine Erinnerung an Tante Tilly ist vage. Konkret habe ich sie nur in einer einzigen Situation in Erinnerung, einer Familienfeier in einem sonnendurchfluteten Garten irgendwo im Rechtsrheinischen¹. Ob ein Geburtstag der Anlaß war oder was auch immer zu diesem für unseren Familienverband ungewöhnlichen Zusammensein führte, ich weiß es nicht und kann auch niemanden fragen, denn die meisten der damals Anwesenden sind verstorben und zu den anderen - so sie denn noch leben - gibt's seit Jahren keinen Kontakt mehr.

Bei meiner Rekapitulation hat die Feier in der Mitte der Fünfziger Jahre stattgefunden. Damals war Tante Tilly um die sechzig Jahre alt. Sie hatte (aus meiner damaligen, jugendlichen Sicht) ein ziemlich altes, faltiges Gesicht, eingerahmt von wasserstoffblonden Dauerwellen. Wer von meiner Mischpoke, Oma Eschweiler, Schwiegermutter von Tante Tilly, meine Mutter und meine Tante Anni, ihre Schwägerinnen, anwesend war, weiß ich nicht mehr.

Gewiß bin ich mir über die Anwesenheit meiner ungefähr dreißig Jahre alten Cousine Cäcilie, genannt "Zillchen", der einzigen Tochter aus der Ehe unserer Tante Cilly mit Peter Sünnen. Sie war regelmäßig bei uns zu Besuch, gehörte quasi zur erweiterten Hausgemeinschaft. Sie war ledig und hatte wohl den rechtzeitigen Absprung in

This is the attempt to retell her life story, to bring her ancestors to life and to identify her descendants.

A Family Coffee Klatch

My memory of Aunt Tilly is vague. I remember her concretely only in one situation, a family celebration in a sun-drenched garden somewhere in the right bank of the Rhine¹⁶. Whether a birthday was the occasion or whatever led to this unusual get-together for our family, I don't know and can't ask anyone, because most of the people present at that time are deceased and there has been no contact with the others - if they are still alive - for years.

In my recapitulation the celebration took place in the middle of the fifties.

At that time Aunt Tilly was about sixty years old. She had (from my youthful point of view at the time) a rather old, wrinkled face framed by hydrogen blond perms.



Present from my mishpoke? Grandma Eschweiler, mother-in-law of Aunt Tilly, my mother and my Aunt Anni, her sisters-in-law, I do not remember.

I am certain about the presence of my cousin Cäcilie "Zillchen" Sünnen, about thirty years old, only daughter of my Aunt Cilly from her first marriage. She was a regular visitor to our house and was, so to speak, part of the

¹ Otilie Eschweilers Wohnadresse ist bis zum 30.3.1955 die Waldhausstr. 44 in Köln-Thielenbruch. Google Earth zufolge sehen Terrasse und Garten so aus, wie ich sie in Erinnerung habe. Das Familientreffen muß demnach im Sommer 1954 stattgefunden haben. Ich war also 16 Jahre alt. Das paßt.

¹⁶ Otilie Eschweiler's residential address is Waldhausstr. 44 in Cologne-Thielenbruch until 30.3.1955. According to Google Earth, the terrace and garden look as I remember them. The family reunion must have taken place in the summer of 1954. I was 16 years old. That fits.

Tante Tilly

die Ehe verpaßt. Das Einzige, das mir von ihr in Erinnerung geblieben ist: Daß sie eine dicke Hornbrille trug, daß sie sich ständig Krampfadern ziehen ließ, daß sie eine Schwäche für Korallenschmuck besaß ("Coralli, Coralli") und daß sie in Torbole am Gardasee Urlaub machte. Das fünfzehn Jahre ältere Zillchen interessierte mich, den lederhosentragenden Pfadfinder nicht besonders. Ich hatte wegen des unseren Haushalt dominierenden, weiblichen Anteils genug zu tun, mich zu emanzipieren.

Der andere, überwiegende Teil von Tante-Tillys-Kaffeeklatsch-Gesellschaft bestand aus der mir bis dahin unbekanntem Herbertz-Sippe, Angehörigen des längst verstorbenen, ersten Mannes von Tante Tilly. Ihr galt meine ganze Neugier: Zum einen war da ein niedliches, blondbezopftes Mädchen, knapp jünger als ich, in das ich mich Hals über Kopf verknallt hatte, wie das bei Sechzehnjährigen so ist. Wenn ich mich nicht irre, hieß sie Ursula und hatte am gleichen Tag wie ich Geburtstag. Da sie meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, hatte ich für den Rest der Gesellschaft weder Auge noch Ohr.

Bis auf einen soignierten, älteren Herrn im Dreiteiler. Wer das war, habe ich vergessen. Aber an ihn erinnere ich mich in nachwirkender Seelenverwandtschaft: Es hat mich ungemein beeindruckt, daß er konsequent den aufgetischten Marmorkuchen mit den Worten verweigerte: "Dä Sattmächer eß' ich nit, sulang et noch jet anders jitt". Ob seine Zurückweisung des Marmorkuchens Chuzpe war oder ob die Sattmächer-Aversion mit seinen Genen zu tun hatte? Gene?

extended household. She was single and had probably missed the jump into marriage in time. The only things I remember about her are that she wore thick horn-rimmed glasses, that she constantly had varicose veins removed, that she had a weakness for coral jewelry ("Coralli, Coralli") and that she vacationed in Torbole on Lake Garda. The fifteen years older Zillchen did not interest me, the leather pants wearing boy scout particularly. I had enough to do to emancipate myself because of the female part dominating our household.

The other, predominant part of Aunt Tilly's coffee klatch party consisted of the Herbertz clan, unknown to me until then, relatives of Aunt Tilly's long-dead first husband. They were the focus of my curiosity: On the one hand, there was a cute, blond-haired girl, just younger than me, with whom I had fallen head over heels, as is the case with sixteen-year-olds. If I'm not mistaken, her name was Ursula and her birthday was on the same day as mine. Since she took up all my attention, I had neither eyes nor ears for the rest of the company.

Except for a soigné, older gentleman in the three-piece. I remember him with a soul connection that lingers to this day. It impressed me immensely that he consistently refused the marble cake that had been served with the words: "I won't eat the satiator, as long as there is different cake." Whether his rejection of the marble cake was chutzpah or whether the Sattmächer aversion had to do with his genes? Genes?

Tante Tilly

Tante Tillys erster Ehemann

Der erste Mann von Tante Tilly war der Kaufmann Heinrich Ludwig Maria Herbertz, mit dem sie 1915 den Bund der Ehe schloß. Heinrich Herbertz entstammte einer bekannten Kölner Konditorenfamilie. Seinem Vater Andreas gehörte das Haus der Hohe Straße 19, in dem er eine "Conditorei und Kaffeewirtschaft" betrieb. Wieso sich Cousine Zillchen Sünnen der Konditor-Dynastie zugewandte, ist eines der Geheimnisse, die mir meine Familie aufgeben hat. Bei ihrem Tod in den 1980ern hat Zillchen ihr geerbtes, nicht unbeträchtliches Vermögen den Herbertz-Nachkommen vermacht.

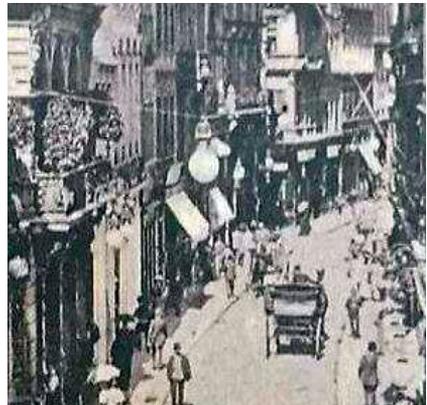
Ihre fehlende Geburtsurkunde

Lange Jahre und vieler Anläufe hat es bedurft, die Herkunft von Tante Tilly ausfindig zu machen. An ihrer fehlenden und nirgendwo aufzutreibenden Geburtsurkunde scheiterten alle Versuche, die Namen und den Wohnort ihrer Eltern zu ermitteln. Nur daß der Vater mit Nachnamen Kraher hieß, war gesichert, denn Tante Tilly war eine unter diesem Namen Geborene. Dabei – und das komplizierte die Suche zusätzlich – war die Schreibweise mit "h" so ungewöhnlich, daß man an einen Schreibfehler denken mochte. Und Kramers gibt's wie Sand am Meer. Zusätzlich wurde die Recherche erschwert durch einen Eintrag im Melderegister, das sie in der Schreibweise Kraher mit "n" führte. Als Geburtsdatum war der 17.11.1893 und als Geburtsort Waghäusel² angegeben.

Es hätte ein leichtes sein müssen, die Geburtsurkunde der am 17. November 1893 in Waghäusel geborenen Ottilie Kraher, ersatzweise Kraher oder Kramer im dortigen Standesamt zu finden. Als

Aunt Tilly's First Husband

Aunt Tilly's first husband was the merchant Heinrich Ludwig Maria Herbertz, with whom she married in 1915. Heinrich Herbertz came from a well-known family of confectioners in Köln. His father Andreas owned the property at Hohe Straße 19, where he ran a "confectionery and coffee business". Why Eschweiler's Zillchen turned to the pastry dynasty is one of the mysteries my family has left me. At her death in the 1980s, Zillchen bequeathed her inherited, not inconsiderable fortune to the Herbertz descendants.



pre WW1 Hohe Strasse

Her Undocumented Birth

It took many years and many attempts to find out the origin of Aunt Tilly. All attempts to find out the names and the place of residence of her parents failed because of her missing birth certificate, which could not be found anywhere. Only the fact the father's last name was Kraher was certain, because Aunt Tilly was born under this name. But - and this complicated the search even more - the spelling with "h" was so

² im Bezirk Philippsburg bei Heidelberg im Badischen

Tante Tilly

Anhaltspunkt diente mir die Sterbeurkunde von Tante Tilly, in der das Geburtsdatum und der Geburtsort verzeichnet waren. Das, so sollte man meinen, müßte ausreichen, um über die Geburtsurkunde den Namen und die Herkunft der Eltern zu ermitteln. Also schrieb ich einen Brief an das Standesamt Waghäusel. Nach wochenlangem Warten antwortete man mit einer Fehlanzeige und riet, in den umliegenden Gemeinden nachzufragen. Also richtete ich meine Bitte um eine Kopie der Geburtsurkunde vom 17.11.1893 für Ottilie Krahrmer zuerst an das StA Oberhausen-Rheinhausen: Fehlanzeige. Dann an Philippsburg: Fehlanzeige. Ich bat einen ehemaligen, jetzt in Karlsruhe lebenden Schulkameraden, im Landeskirchlichen Archiv in Karlsruhe zu ermitteln: Fehlanzeige. Nun weitete ich meine Suche auf die Kirchengemeinden aus, evangelische wie katholische; Neulußheim: Fehlanzeige. Kirrlach: Fehlanzeige. Das Archiv des Ordinariats der Erzdiözese Freiburg: Fehlanzeige. Ich plazierte eine Suchanfrage in der Mailingliste den Verein für Familienkunde in Baden-Württemberg eV: Fehlanzeige. Dann gab ich auf.

Vor einigen Wochen fiel mir im Zusammenhang mit einer anderen Familienforschungsache der Krahrmer-Mißerfolg wieder ein. Mit einem "Verdammt-irgendwo-muß-sie-doch-geboren-sein" begann ich die Suche von neuem. Im Deutschland des 19. Jahrhunderts war es unwahrscheinlich, durch die Maschen des Bürokratienetzes schlüpfen zu können. Selbst wenn die Eltern in Waghäusel nur durchgereist wären, selbst an einem Wochenende, als die Amtstuben geschlossen waren, selbst dann hätte behördliche Erfassung erfolgen müssen. Selbst am folgenden Montag in einem beliebigen Standesamt.

unusual that one might have thought of a spelling mistake. And Kramers are a dime a dozen. In addition, the search was complicated by an entry in the civil register, which listed her in the spelling Krahrner with "n". The date of birth was 17.11.1893 and the place of birth was Waghäusel¹⁷.

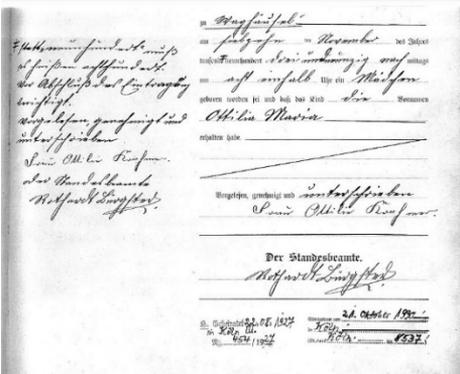
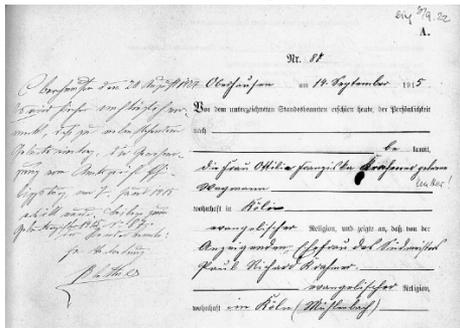
It should have been easy to find the birth certificate of Ottilie Krahrmer, born on 17 November 1893 in Waghäusel, alternatively Krahrner or Kramer in the local registry office. As a clue, I used the death certificate of Aunt Tilly, in which the date and place of birth were recorded. This, one should think, should be sufficient to determine the name and the origin of the parents via the birth certificate. So I wrote a letter to the registry office in Waghäusel. After weeks of waiting, they answered with a blank and advised to ask in the surrounding communities. So I addressed my request for a copy of the birth certificate of 17.11.1893 for Ottilie Krahrmer first to the StA Oberhausen-Rheinhausen: No response. Then to Philippsburg: no luck. I asked a former schoolmate, now living in Karlsruhe, to investigate in the State Church Archives in Karlsruhe: Missing. Now I extended my search to the parishes, Protestant as well as Catholic; Neulußheim: no trace. Kirrlach: Missing. The archives of the Ordinariate of the Archdiocese of Freiburg: no results. I placed a search query in the mailing list the Verein für Familienkunde in Baden-Württemberg eV: Missing. Then I gave up.

A few weeks ago, in connection with another family research matter, the Krahrmer failure came back to me. With

¹⁷ County Philippsburg near Heidelberg in Baden

Tante Tilly

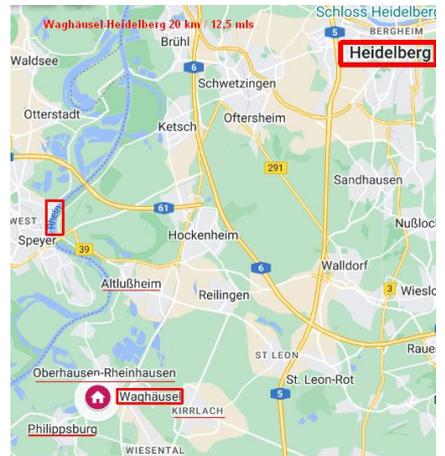
Unter Verweis auf die umfangreiche Korrespondenz der Vorjahre bat ich das Historische Archiv der Stadt Köln um eine Kopie der Belegakte zum Sterbefall der Ottilie Eschweiler geb. Krahmer. Die Kopie hatte die freundliche Mitarbeiterin mit dem Hinweis versehen, daß auf der Dateikarte in offensichtlich anderer Handschrift ein Zusatzvermerk stehe: "Oberhausen (Baden) 1915/87". Dem nachzugehen würde sich lohnen. Meine umgehende Mail an das Standesamt Oberhausen-Rheinhausen brachte den nicht mehr erwarteten Erfolg. Im Personenstandsregister der Geburten war, chronologisch korrekt, am 14. September 1915 die Geburt der Ottilie Maria Krahmer mit Datum "17. November 1993 (sic!) in Waghäusel" eingetragen, versehen



Birth Record of Ottilie M. Krahmer "Tante Tilly" mit einem Vermerk, daß es "achthundert" und nicht "neunhundert" heißen müsse.

a "damn-it-somewhere-she-must-have-been-born" I began the search anew. In 19th century Germany, it was unlikely to be able to slip through the cracks of the bureaucratic net. Even if the parents in Waghäusel had only passed through, even on a weekend when the offices were closed, even then official registration would have had to take place. Even on the following Monday in any registry office.

With reference to the extensive correspondence of previous years, I asked the Historical Archive of the City of Köln for a copy of the document file on the death of Ottilie Eschweiler née Krahmer. The friendly employee had provided the copy with the note that there was an additional note on the file card in obviously different handwriting: "Oberhausen (Baden) 1915/87". It would be worthwhile to investigate this.



My immediate mail to the registry office Oberhausen-Rheinhausen brought the no longer expected success. In the register of births, chronologically correct, the birth of Ottilie Maria Krahmer was entered on September 14, 1915 with the date "November 17, 1993

Tante Tilly

Gegengezeichnet war die Akte von der Mutter, ausgewiesen als "von Person bekannte" Ottilia Franziska Krahmer geborene Weymann, wohnhaft in Köln (Mühlenbach).

Ein weiterer Eintrag, der allerdings ein neues Rätsel aufgibt, lautet: *"Oberhausen, den 20. April 1927; Wird hier nachträglich vermerkt, daß zu nebenstehendem Geburtseintrag die Genehmigung vom Amtsgericht Philippsburg am 7. Juni 1915 erteilt wurde. Beilage zum Geburtsregister 1915 N° 87"*. Hier macht stutzig, daß die Genehmigung für den Eintrag vom 14. September 1915 bereits drei Monate vor erfolgtem Eintrag erteilt und erst zwölf Jahre später im Geburtenregister vermerkt wurde. – Lassen wir's. Ist alles schon kompliziert genug.

Nicht geklärt werden konnte, weshalb der Geburtseintrag nicht vorgenommen wurde. Was später – wie wir gleich sehen werden – für Ottilie Krahmer zu einem echten Problem werden würde. Denn zur Bestellung des Aufgebots für ihre eiligst zu schließende Ehe war die Vorlage der Geburtsurkunde zwingend.

Die junge Ottilie war schwanger von Heinrich Herbertz, einem Zweiundzwanzigjährigen aus dem begüterten Konditorhaus. Als Zeitraum der Niederkunft war Mitte Oktober 1915 berechnet. Unehelich sollte das Kind auf keinen Fall auf die Welt gebracht werden Also war Eile geboten, um rechtzeitig das Aufgebot beim Standesamt in Köln bestellen zu können. Dazu war die Vorlage der Geburtsurkunde unabdingbar. Doch Tante Tillys Eltern konnten diese nicht vorweisen, da – wie gesehen – die Geburt nie eingetragen worden war. Also begann ein hektischer Schriftwechsel mit dem zuständigen Standesamt in Waghäusel, der, wie sich alsbald herausstellte, ergebnislos verbleiben mußte. Verständlich,

(sic!) in Waghäusel", with a note that it should read "eight hundred" and not "nine hundred". The file was countersigned by the mother, identified as "known by person" Ottilia Franziska Krahmer née Weymann, resident in Köln (Mühlenbach street).

Another entry, which however poses a new puzzle, reads: *"Oberhausen, April 20, 1927; Is subsequently noted here that to the adjacent birth entry the permission was granted by the district court Philippsburg on June 7, 1915. Supplement to the birth register 1915 N° 87"*. Here it is surprising that the approval for the entry of September 14, 1915 was granted three months before the entry was made and was not noted in the birth register until twelve years later. - Let's leave it. Everything is already complicated enough.

It could not be clarified why the birth entry was not made. Which later - as we will see in a moment - would become a real problem for Ottilie Krahmer. For in order to order the banns for her urgent marriage, the birth certificate had to be presented.

The young Ottilie was pregnant by Heinrich Herbertz, a twenty-two-year-old from the well-to-do confectioner's house. The date of delivery was calculated to be mid-October 1915. The child was not to be born out of wedlock under any circumstances. So it was necessary to hurry in order to be able to give notice of the intended marriage to the registry office in Köln in time. For this purpose, the birth certificate was indispensable. But Aunt Tilly's parents could not produce it, since - as seen - the birth had never been registered. So a hectic correspondence with the responsible registry office in Waghäusel began,

Tante Tilly

denn welche Behörde würde eine Urkunde über eine 22 Jahre zurückliegende, nie dokumentierte Geburt ausstellen?

Also machte sich Otilies Mutter mit der Eisenbahn auf den Weg von Köln, wo die Familie mit ihren (derzeit bekannten) sechs Kindern lebte, bei mehrmaligem Umsteigen und Fahrt mit der Kutsche ins Badische. Ob sie vor dem Standesamtsbeamten eine eidesstattliche Versicherung vorlegte, oder ob es reichte, daß – wie es im Geburtseintrag heißt – die Anmeldende "von Person bekannt" war, egal. Jedenfalls wurde im Geburtenregister von Oberhausen (Baden), zuständig für Waghäusel, am 14. September 1915 unter der laufenden Nummer 87 die Geburt der Otilie Maria Krahmer mit dem Datum 17.11.1893 nachgetragen und Otilies Mutter eine beglaubigte Kopie ausgehändigt. Dem Aufgebot und der Eheschließung stand nichts mehr im Wege.

Ihre Eltern

Der Lebenslauf Otilies, deren Geburt nun endlich dingfest war, war nicht prädestiniert für ein unbeschwertes Leben, denn die Geschichte ihrer Familie ist ein einziges Durcheinander, voller Ungereimtheiten und Widersprüche. Ein Exkurs verdeutlicht das:

Bevor Otilies Mutter Otilie Franziska Weymann ihren Mann Paul Richard Krahmer heiratete, hatte sie bereits eine Tochter geboren, deren Vater unbekannt geblieben war. Paul Krahmer, dessen Herkunft (z. Zt. noch) im Dunkeln liegt, war von Beruf Siedemeister, also in der Zuckerfabrikation tätig. Otilie Weymanns Vater hingegen ist in den Annalen als Braumeister verzeichnet. Es bestand also keine berufliche Verbindung zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn. Paul Krahmer muß Otilie Weymann auf anderem Wege kennenlernen haben.

which, as it soon turned out, remained without result. Understandable, because which authority would issue a certificate for a birth 22 years ago that had never been documented?

So Otilie's mother made her way by train from Köln, where the family lived with their (currently known) six children, to Waghäusel (Baden); changing means of transportation several times; including horse carriage for the last miles. Whether she presented an affidavit to the registrar, or whether it was enough that - as it says in the birth entry - the registrant was "known by person", no matter. In any case, the birth of Otilie Maria Krahmer was entered in the birth register of Oberhausen (Baden), responsible for Waghäusel, on 14 September 1915 under the consecutive number 87 with the date 17.11.1893 and Otilie's mother was given a certified copy. Nothing more stood in the way of the banns and the marriage.

Her Parents

The life of Otilie, whose birth was now finally certain, did not seem predestined for a carefree life, because the history of her family is a mess, full of inconsistencies and contradictions. A digression makes this clear:

Before Otilie's mother Otilie Franziska Weymann married her husband Paul Richard Krahmer, she had already given birth to a daughter whose father remained unknown. Paul Krahmer, whose origins are (currently) still in the dark, was a sugar boiler by profession. Otilie Weymann's father on the other hand, is recorded in the annals as a brewmaster. Obviously there was no professional connection between father-in-law and son-in-law. Paul Krahmer must have met Otilie

Tante Tilly

So weit, so unspektakulär. Nun aber wird's undurchsichtig, besonders, wenn man sich die seinerzeitigen Transportmöglichkeiten vor Augen hält. Da ist zuerst einmal ein Bruder der Otilie Franziska Weymann, Andreas Karl. Er ist ebenfalls Braumeister, wurde in 1852 Kassel geboren und wirkte 1881 in Braunschweig, 1886 in (Wuppertal-)Elberfeld, 1892 in Weißenthurm bei Koblenz, 1894 in Zeulenroda im Kreis Greiz (Thüringen) und 1905 in Stralsund.

Paul Krahmer läßt seine erste Tochter 1885 in (Wuppertal-)Elberfeld ins Geburtsregister eintragen, dem Arbeits- und Wohnort seines Schwagers Andreas Weymann. Sein erster Sohn wurde um 1890 in Köln geboren, Tante Tilly, die zweite Tochter 1893 Waghäusel im Badischen; der zweite Sohn 1899 im Kreis Braunschweig. Und für die beiden letzten Kinder ist 1901 und 1903 Köln als Geburtsort angegeben.

Wegen der wechselnden und sich in großen Entfernungen zueinander befindlichen Geburtsorte der Kinder hatte ich ursprünglich vermutet, daß Paul Richard Krahmer zusammen mit seiner Frau auf die Walz gegangen sei. Diese Annahme läßt sich jedoch nicht halten, da die Walz (nur) drei Jahre und einen Tag dauerte und die Begleitung durch die Ehefrau verpönt, wenn nicht verboten war. Die einzige Erklärung für die wechselnden Geburtsorte kann nur darin liegen, daß Paul Richard Krahmer immer wieder neue Arbeitsverhältnisse bei Klein- und Kleinstbrauereien in der Provinz einging.

1917 ist als Todesjahr für die Witwe Otilie Krahmer geb. Weymann genannt. Sie stirbt auf dem Gutshof ihres Schwagers Hermann Adolph Berndt, dem Mann ihrer älteren Schwester, in (Kassel-Calden-)Westuffeln. Also muß ihr Mann Paul Richard Krahmer vor 1917 verstorben sein. Denn 1917 wird er letztmals in 'Greven's Adreßbuch für die

Weymann in another way. So far, so unspectacular.

Now, however, things get murky, especially when one considers the transportation possibilities at the time. First of all, there is a brother of Otilie Franziska Weymann, Andreas Karl. He was also a master brewer, born in 1852 in Kassel, and worked in Brunswick 1881, in (Wuppertal-)Elberfeld in 1886, in Weissenthurm near Koblenz in 1882, in Zeulenroda in the district of Greiz (Thuringia) in 1894 and in Stralsund in 1905.

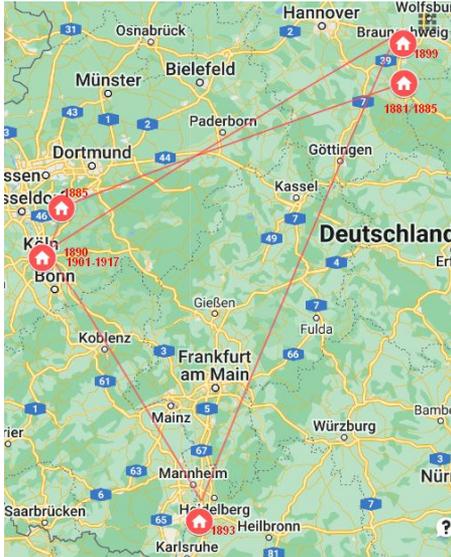
Paul Krahmer had his first daughter's birth registered in (Wuppertal-) Elberfeld in 1885 where his brother-in-law Andreas Weymann worked as brewmaster. His first son was born in Cologne about 1890, Aunt Tilly, the second daughter 1893 Waghäusel in Baden; the second son 1899 in the district of Brunswick. And for the last two children, Cologne is given as the place of birth in 1901 and 1903.



Journeyman brewer on the "Walz"

Tante Tilly

Stadt Köln' mit Wohnsitz 'Am Mühlenbach 6' genannt. Ob es nur Zufall ist, daß in demselben Zeitraum, in dem Paul Krahmer in Köln nachweisbar ist (1901-1917). Anzunehmen ist, daß er als Siedemeister (1901) bzw. Sudmeister (1915) oder als Betriebs-



P.R. Krahmers 'Deutschland-Tour'

aufseher (1905) bei der heute noch existierenden Zuckerfabrik "Pfeifer & Langen" in Köln beschäftigt gewesen ist.

Doch zurück zu Heinrich Herbertz, der nach nur neun Ehejahren 1924 im Alter von 32 Jahren verstarb. Er hinterließ eine von Schicksal heimgesuchte Frau, die unter dem frühen Verlust ihres Mannes litt und die ihre beiden einzigen Kinder im Kindbett verloren hatte: Das Mädchen starb einen Tag nach seiner Geburt, der Junge war eine Totgeburt.

Ihr zweiter Ehemann

Drei Jahre nach Heinrich Herbertz' Tod, 1927, heiratete Tante Tilly, verwitwete Herbertz, meinen Onkel Josef Hubert Eschweiler, den Bruder meiner Mutter und meiner Tanten Cilly und Anni. Was zu

Because of the changing birthplaces of the children, which are located at great distances from each other, I had originally assumed that Paul Krahmer had gone on "Walz" (i.e. craftsmen who wanted to achieve the title of 'master' had to go 'on the move'). However, this assumption does not hold, since the Walz lasted (only) three years and one day and the accompaniment by the wife was frowned upon, if not forbidden. The only explanation for the changing places of birth can only be that Paul Krahmer repeatedly entered into new employment relationships with micro and small breweries in the province.

1917 is mentioned as the year of death for the widow Otilie Krahmer née Weymann. She dies on the estate of her brother-in-law Hermann Adolph Berndt, the husband of her older sister, in (Kassel-Calden-)Westuffeln. So her husband Paul Krahmer must have died before 1917. Because in 1917 he is mentioned for the last time in 'Grevens Adreßbuch für die Stadt Köln' with residence 'Am Mühlenbach 6'. Is it just a coincidence that in the same period in which Paul Krahmer can be found in Köln (1901-1917). It can be assumed that he was employed as a boiling master (1901) or brewmaster (1915) or as a plant supervisor (1905) at the sugar factory "Pfeifer & Langen" in Cologne, which still exists today.

But back to Heinrich Herbertz, who died in 1924 at the age of 32 after only nine years of marriage. He left behind a fated wife who suffered from the early loss of her husband and who had lost her only two children in childbirth: the girl died one day after her birth, the boy was stillborn.

Tante Tilly

dieser Verbindung geführt hatte, bleibt im Dunkel der Geschichte verborgen. Denn Tante Tilly war 33 Jahre alt, Witwe und hatte bereits zwei Kinder verloren, dagegen war Onkel Josef Hubert ein gutaussehender, lediger Vierundzwanzigjähriger ohne Vorleben.

Vielleicht war es ja auch nur Liebe. 20 Monate später jedenfalls, am 2.4.1929, kam mein Vetter Helmut Lothar auf die Welt. Über die Geschichte der dreiköpfigen Familie Hubert, Ottilie und Helmut Eschweiler ist nichts überliefert. Man wird die Jahre der Machtübernahme durch die Nazis und das Säbelrasseln im Vorfeld des Krieges ebenso wie Millionen anderer junger Familien irgendwie überstanden haben: Besorgt um das berufliche Fortkommen, die Ausbildung des Nachwuchses und die Mehrung des bescheidenen Wohlstandes.

1939 war's dann mit der scheinbaren Ruhe vorbei. Onkel Hubert wurde zum Kriegsdienst eingezogen und an die Ostfront kommandiert. 1944 bekleidete er den Rang eines Unteroffiziers im Nachschubzug 176 der Heeresgruppe Süd. Die dramatischen Ereignisse, während derer Onkel Hubert am 11.10.1944 in Bihar-Puspöki bei Oradea (Rumänien) fiel, sind dokumentiert:

"10.10.1944 Am frühen Morgen gelingt südostwärts von Püspökladany die Schließung der Lücke zwischen der 1. und 13. Panzer-Division. Dadurch sind das sowjetische 4. Garde-Kavallerie-Korps und das 9. Mechanisierte Korps im Raum Debrecen vorübergehend von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. Der Gegner versucht noch am selben Tag in heftigen Angriffen die neu gebildete Front zu durchbrechen. Die Angriffe werden zunächst alle abgewiesen.

Her Second Husband

Three years after Heinrich Hertz's death, in 1927, Aunt Tilly, widowed Hertz, married my uncle Josef Hubert Eschweiler, the brother of my mother and my aunts Cilly and Anni. What had led to this marriage remains hidden in the darkness of history. For Aunt Tilly was 33 years old, a widow and had already lost two children, while Uncle Josef Hubert was a handsome, single twenty-four-year-old with no previous life.

Maybe it was just love. In any case, 20 months later, on April 2, 1929, my cousin Helmut Lothar was born. Nothing has been handed down about the history of the three-headed family Hubert, Ottilie and Helmut Eschweiler. They will have somehow survived the years of the Nazi takeover and the saber rattling in the run-up to the war, just like millions of young families: Concerned about their professional advancement, the education of their offspring and the increase of their modest prosperity.

In 1939, the apparent calm was over. Uncle Hubert was drafted into military service and ordered to the Eastern Front. In 1944 he held the rank of sergeant in supply platoon 176 of Army Group South. The dramatic events during which Uncle Hubert fell in Bihar-Puspöki near Oradea (Romania) on 11.10.1944 are documented:

"10.10.1944 Early in the morning, southeast of Püspökladany, the closing of the gap between the 1st and 13th Tank Divisions succeeds. This temporarily cuts off the Soviet 4th Guards Cavalry Corps and 9th Mechanized Corps in the Debrecen area from their rearward communications. The enemy

Tante Tilly

11.10.1944 Der Gegner greift die Front der Panzer-Division den ganzen Tag über mit starken Kräften, Schwerpunkt bei Karcag, an und drängt die dort stehenden Kräfte bis halbwegs Karcag-Püspökladany zurück. Bataillons- bis regimentsstarke Angriffe beiderseits Bihar Udvari, unterstützt durch einzelne Panzer und starke Artillerie, führen zu einem vorübergehenden Einbruch, der durch Einsatz der gepanzerten Teile der 13. Pz.Div. unter hohen Feindverlusten, aber auch erheblichen eigenen Ausfällen, bereinigt werden kann."³



German Soldiers at the Romanian East Front

Der VdK (Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge eV) schreibt dazu als Antwort auf meine Suchanzeige im September 2022: "Josef Hubert Eschweiler wurde noch nicht auf einen vom Volksbund errichteten Soldatenfriedhof überführt. Nach den uns vorliegenden Informationen befindet sich sein Grab derzeit noch an folgendem Ort: Oradea – Rumänien.

Der Volksbund ist bemüht, auf der Grundlage von Kriegsgräberabkommen die Gräber der deutschen Soldaten zu finden und ihnen auf Dauer gesicherte Ruhestätten zu

tries to break through the newly formed front in fierce attacks the same day. The attacks are all initially repulsed.

11.10.1944 The enemy attacks the front of the Tank Division throughout the day with strong forces, centered near Karcag, and pushes the forces standing there back to halfway Karcag-Püspökladany. Battalion- to regiment-sized attacks on both sides of Bihar Udvari, supported by individual tanks and strong artillery, lead to a temporary collapse, which can be cleared up by using the armored parts of the 13th Pz.Div. with high enemy losses, but also considerable own losses."¹⁸

The VdK (Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge eV, which cares for soldiers' graves) writes in response to my search notice in September 2022:



German Military Cemetery in Galati / Romania

"Josef Hubert Eschweiler has not yet been transferred to a military cemetery established by the Volksbund. According to the information available to us, his grave is currently still in the following location: Oradea - Romania.

³ Kurzchronik der II./Pz.Rgt. 4 (13. Pz.Div.) in: <http://www.panther1944.de/index.php/de/sdkfz-171-pzk-pfwg-panther/20-panther/panthertruppenteile/176-iipzrgt-4>); s. auch Albert Seaton, Der russisch-deutsche Krieg; Frankfurt 1973

¹⁸ Brief Chronicle of II./Pz.Rgt. 4 (13th Pz.Div.) in: <http://www.panther1944.de/index.php/de/sdkfz-171-pzk-pfwg-panther/20-panther/panthertruppenteile/176-iipzrgt-4>); see also Albert Seaton, Der russisch-deutsche Krieg; Frankfurt 1973.

Tante Tilly

geben. Wir hoffen, in nicht allzu ferner Zukunft auch das Grab von Josef Hubert Eschweiler zu finden und die Gebeine auf einen Soldatenfriedhof überführen zu können."

Helmut

Ein halbes Jahr nach seinem Tod wurde sein jetzt fünfzehnjähriger Sohn zum "Volkssturm" eingezogen, zu dem alle wehrfähigen Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren verpflichtet waren. Vetter Helmut erfüllte am 2. April 1945 mit Erreichen seines 16. Lebensjahres diese Voraussetzung, nur wenige Tage vor der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 7. Mai 1945. Trotzdem wurde er an die Ostfront entsandt, wo er als Flakhelfer in der bereits von der Roten Armee umzingelten und durch Bombardierung größtenteils zerstör-



Festung Breslau: Barrikaden

ten 'Festung Breslau' Dienst tat. Wenige Stunden, bevor die Verteidigungsanlagen nicht mehr gehalten werden konnten – so berichtete Helmut – hielt der Kommandant der Volkssturmgruppe eine Ansprache, deren Quintessenz darin bestand, daß er – wenn er nach fünf Minuten vom Klo zurückkomme – nicht erwarte, daß noch jemand auf seinem Posten sei.

Vetter Helmut schlug sich allein Richtung Westen durch die sowjetischen Linien in das von den Amerikanern eroberte Gebiet und stieß nach abenteuerlichen vierhundert

The War Graves Commission is trying to find the graves of German soldiers on the basis of war graves agreements and to give them permanent secure resting places.

We hope to also find the grave of Josef Hubert Eschweiler in the not too distant future and to transfer his bones to a military cemetery."



"Volkssturm"

Helmut

Six months after his death, his son, now fifteen years old, was drafted into the "Volkssturm," to which all able-bodied men between the ages of 16 and 60 were obligated. Cousin Helmut fulfilled this requirement on April 2, 1945, when he reached the age of 16, just a few days before the unconditional surrender of the Wehrmacht on May 7, 1945. Nevertheless, he was sent to the Eastern Front, where he served as an anti-aircraft gunner in 'Fortress Breslau', which was already surrounded by the Red Army and largely destroyed by bombing. A few hours before the defenses could no longer be held - so Helmut reported - the commander of the Volkssturm group gave a speech, the quintessence of which was that - if he came back from the bathroom after five minutes - he did not expect anyone to still be at his post.

Tante Tilly

Kilometern Ende Mai 1945 in Zwintschöna bei Halle (Saale) zu uns, der Großmutter (68), seiner Tante Käthe (40) und seinen Cousins Fritz (7) und Hermann (2 Monate), die dort seit Herbst 1944 evakuiert waren.

In lebhafter Erinnerung sind meine Streunereien mit Helmut in der Umgebung der GI-Unterkünfte:

Zigarettenkippen sammeln, um Bananen



US Panzer vor Leipzig, 17. April 1945

schnorren, Weinflaschen klauen und auf dem Schwarzmarkt verkaufen! Hei, war das ein Leben!

Bis die Russen kamen. Anfang Juli 1945 räumten die Amerikaner Sachsen und Thüringen im Gegenzug für Westberlin. Nun war nicht mehr Nehmen sondern Geben angesagt. In jeder Beziehung. Mein knapp halbjähriges Brüderchen war unsere Rettung: Die sprichwörtliche Kinderliebe der einfachen 'Iwans' verschonte die Familie vor dem Schlimmsten.

Im Winter 1945 tat sich eine Gelegenheit zur Rückreise in den Westen auf. Was im Einzelnen passiert war, wer was arrangiert hat und ob Bestechung im Spiel war, all das weiß ich nicht. Ich weiß nur noch, daß der sechzehnjährige Helmut plötzlich Familienältester war und die Verantwortung für Frauen und Kinder mit Verve übernahm.

Cousin Helmut made his way west alone through the Soviet lines into the territory conquered by the Americans and, after an adventurous four hundred kilometers, met his kin, namely us (grandmother (68), mother Käthe (40) me (7) and brother Hermann (2 months), who had been evacuated there since the fall of 1944, in Zwintschöna near Halle (Saale) at the end of May 1945.

In vivid memory are my stray trips with Helmut in the vicinity of the GI shelters: Collecting cigarette butts, scrounging for bananas, stealing wine bottles and selling them on the black market! Hey, what a life that was! Until the Russians came. At the beginning of July 1945, the Americans vacated Saxony and Thuringia in return for West-Berlin. Now it was no longer a matter of taking but of giving. In every respect. My little brother, barely half a year old, was our salvation: the proverbial love of children of the simple 'Iwans' spared the family from the worst.

In winter 1945 an opportunity arose for us to return to the West. What happened in detail, who arranged what and whether bribery was involved, all that I do not know. I only remember that sixteen-year-old Helmut suddenly became the family elder and took responsibility for women and children with verve.

Our escape led first on a hay wagon to Halle (Saale) and from there in an open freight car via Magdeburg to the reception camp Völpke. Völpke was a 'transit point' for refugees from the Soviet occupation zone and the occupied eastern territories. I don't remember much about the days in the camp, except that it was bitterly cold, the paths were muddy and my broken arm hurt.

Tante Tilly

Zuerst auf einem Heuwagen nach Halle (Saale), und von dort im offenen Güterwaggon über Magdeburg ins Auffanglager Völpke führte unsere Flucht. Völpke, das war ein 'Durchschleusungspunkt' für Flüchtlinge aus der Sowjetischen Besatzungszone und den besetzten Ostgebieten. Viel weiß ich nicht mehr von den Tagen im Lager, außer daß es bitter kalt und die Wege verschlammt waren und mein gebrochener Arm schmerzte. Bei meinen Nachforschungen wurde ich im Landesarchiv Sachsen-Anhalt⁴ fündig:



Durchgangslager (Beispiel)

"In Völpke soll der Durchschleusungspunkt als Auffanglager ausgebaut werden, um die Umquartierten aufzunehmen. Zu diesem Zweck ist das Barackenlager, welches links und rechts des Völpker Bahnhofes gelegen ist, herzustellen. Die Baracken unterhalb des Bahnhofes sind für die Aufnahme von Umquartierten bereits notdürftig hergerichtet.

During my research, I found what I was looking for in the Saxony-Anhalt¹⁹ state archives: *"In Völpke, the transit point is to be expanded as a reception camp to accommodate those who are being relocated. For this purpose, the barracks camp, which is located to the left and right of the Völpke train station, is to be constructed. The barracks below the station have already been provisionally prepared to accommodate relocated persons. One barrack has a capacity of about 500 to 600 persons."*²⁰ Elsewhere²¹: *"In Völpke the barracks camp is occupied by westward migrants. At present there are 700 persons there. A first-aid station has been set up on the station grounds. The former school next to the station is an infirmary with 14 beds. The infirmary was clean and tidy. The sick each had a bed with a straw sack, feather beds covered in white. The room was warm, not overcrowded and made a friendly impression. There were no seriously ill people among them."*

Sometime, days? weeks? later we were huddled together in green passenger cars with only the frames left of the windows. A compassionate soul slipped me a slice of white bread. This, I felt, is how it must be in heaven!

⁴ Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Dezernat 22, Brückstraße 2, 39114 Magdeburg | Bestände 1945 bis 1990

¹⁹ Saxony-Anhalt State Archives, Department 22, Brückstraße 2, 39114 Magdeburg | Holdings 1945 to 1990

²⁰ loc. cit. Sheet 22: Protocol of the meeting at the Völpke transit point with representatives of the provincial government and the Russian administration in Halle; Haldensleben on December 15, 1945 [Haldensleben is a small town with about 20,000 inhabitants; until the end of World War II, Haldensleben was the capital of the administrative district of the same name in the Regierungsbezirk or district of Magdeburg; after 1945, Völpke was located directly on the border of the American and Soviet occupation zones, later on the border of the Federal Republic of Germany to the GDR, not far from the notorious border crossing Helmstedt-Marienborn.

²¹ loc. cit. Sheet 16: Haldensleben, December 09, 1945: Report on the inspection trip to Völpke

Tante Tilly

Eine Baracke⁵ hat ein Fassungsvermögen von ca. 500 bis 600 Personen".

"In Völpke ist das Barackenlager mit Westwanderern besetzt. Z. Zt. sind 700 Personen dort. Auf dem Bahnhofsgelände ist eine Sanitätsstube eingerichtet. Die Schule neben dem Bahnhof ist Krankenstube mit 14 Betten. Die Krankenstube war sauber aufgeräumt. Die Kranken hatten jeder ein Bett mit Strohsack, Federbetten, die weiß bezogen waren. Der Raum war warm, nicht überbelegt und machte einen freundlichen Eindruck. Schwerkranke waren nicht darunter." heißt es an anderer Stelle⁶:

Irgendwann, Tage? Wochen? später saßen wir in grünen Personenwaggonen, bei denen von den Fenstern nur noch die Rahmen geblieben waren. Eine mitleidige Seele steckte mir eine Scheibe Weißbrot zu. So, empfand ich, muß es im Himmel zugehen!

Endstation der Bahnfahrt war Dortmund-Lütgendortmund. Das habe ich mir merken können wegen der juxtigen Iteration. Dortmund – Lügen – Dortmund. Aber wieso war hier Ende und nicht in Bochum, wo wir hinwollten? Waren die Trassen zerstört oder waren der Lok die Klütten ausgegangen? Jedenfalls waren wir in der Finsternis der Ruhrgebietsnacht zu Fuß unterwegs, die Oma, die Mutter, der Kleine und der Winzling. Und immer an der Spitze des Treks Helmut, der unerschrockene, kampferprobte Sechzehnjährige; über Trümmerberge, aufgerissene Straßen und matschige Feldwege. "Wie weit ist es denn noch?" Und Helmut, der Seelentröster, gab die beruhigende Antwort: "Dahinten, da wo das

The final stop of the train ride was Dortmund-Lütgendortmund. I remembered that because of the funny iteration. Dortmund – Lügen (Lies) - Dortmund. But why was the end here and not in Bochum, where we wanted to go? Were the tracks destroyed or had the locomotive run out of coal? In any case, we were on foot in the darkness of the Ruhr night, the grandma, the mother, the little one and the tiny one. And always at the head of the trek Helmut, the intrepid, battle-hardened sixteen-year-old; over mountains of rubble, torn-up roads and muddy dirt tracks. "How much further is it?" And Helmut, the comforter of souls, gave the reassuring answer, "Over there, where the light burns, that's where it is." Over and over again. For twenty kilometers.



Bochum 1945

Finally Bochum, Aunt Cilly and Uncle Hans: a large old apartment with a bay window and high ceilings! Undisturbed, even with unbroken windows! And Uncle Hans, how I admired him, this 195 cm tall giant and never-ending

⁵ a.a.O. Blatt 22 Niederschrift der Besprechung im Durchschleusungspunkt Völpke mit Beauftragten der Provinzialregierung und der russischen Administration Halle, Haldensleben am 15. Dezember 1945. [Haldensleben ist eine Kleinstadt mit ca. 20.000 Einwohnern; bis zum Ende des WK II war Haldensleben Hauptstadt des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk bzw. Kreis Magdeburg; Völpke lag nach 1945 unmittelbar an Grenze der amerikanischen und sowjetischen Besatzungszonen, später an der Grenze der Bundesrepublik zur DDR, nicht weit entfernt vom berühmten Grenzübergang Helmstadt-Marienborn

⁶ a.a.O. Blatt 16: Haldensleben, den 9.12.1945: Bericht über die Inspektionreise nach Völpke

Tante Tilly

Licht brennt, da ist es". Immer und immer wieder. Zwanzig Kilometer lang.

Endlich Bochum, Tante Cilly und Onkel Hans: Eine große Altbauwohnung mit Erker und hohen Decken! Unzerstört, sogar mit unkaputten Fenstern! Und Onkel Hans, wie habe ich ihn bewundert, diesen 195 cm großen Riesen und nie versiegenden Quell hanebüchenen Unsinn: "Onkel Hugdietrich, fang mir einen Frosch" oder "Wie viele Fenster hatte das Bochumer Rathaus vor dem Krieg? Und wie viele hat es jetzt?" "Weißt Du schon, daß König Gustav-Adolf tot ist?"

Für den Lateinunterricht in der Sexta 1949 hat er mir Langenscheidts Deutsch-Lateinisches Wörterbuch geschenkt mit dem handschriftlichen Seneca-Zitat "Non scholae sed vitae discimus." Das sollte ich auswendig lernen. Bis zum nächsten Wiedersehen.

Doch dann nahm das Schlaraffenlandleben ein Ende. Helmut brachte uns auf verschlungenen Wegen zurück nach Köln. Mit dem Fuhrwerk ging's über die Behelfsbrücke von Deutz auf die Domseite.

Helmut ging nach Süden zu seiner Mutter in die Alteburger Straße 101 in der Südstadt und wir zogen nach Nippes, ins



Notbrücke über den Rhein

unzerstörte Haus meiner väterlichen Großeltern in der Nelkenstraße.

source of harebrained nonsense: "Uncle Hugdietrich, catch me a frog" or "How many windows did the Bochum town hall have before the war? And how many does it have now?" "Do you already know that King Gustav-Adolf is dead?"

At the beginning of my college years in 1949 he gave me Langenscheidt's German-Latin dictionary with the handwritten Seneca quote "Non scholae sed vitae discimus." He told me to learn it by heart. Until the next reunion.

But then, Bochum, the land of milk and honey came to an end. Helmut brought us back to Köln on winding roads. With the cart we went over the makeshift bridge from Köln-Deutz to the cathedral side. Helmut went south to his mother at Alteburger Strasse 101 in Südstadt, and we moved to Nippes, to the undestroyed house of my paternal grandparents in Nelkenstrasse.

It had been two bad, stressful years for the family, not to mention the political situation and hunger. In 1944, Uncle Hubert was killed in action in Romania, his grandparents' apartment in Zollstock was bombed, and Grandfather Eschweiler died at his desk when his office was bombed.

Helmut's Grand Parents (and mine)

His job as a municipal employee in the Riehler Heimstätten was only a stopgap solution because his owned betting office at Karolingerring 1, had been bombed during the first years of the war. He then tried his hand as a freelance bookmaker until 1943. However, times were not after that.

Bookmaking and desk work were makeshift after many setbacks. By

Es waren zwei üble, belastende Jahre gewesen, von der politischen Situation und dem Hunger ganz abgesehen. 1944 war Onkel Hubert in Rumänien gefallen, die großelterliche Wohnung in Zollstock war zerbombt worden und Großvater Eschweiler starb den Heldentod am Schreibtisch.

Helmuts (und meine) Großeltern

Dabei war seine Tätigkeit als städtischer Angestellter in den Riehler Heimstätten nur eine Notlösung, weil ihm, dem lizenzierten Buchmacher, sein Wettbüro am Karolingering 1 in den ersten Kriegsjahren zerbombt worden war. Danach versuchte er sich bis 1943 als freischaffender Buchmacher. Jedoch die Zeiten waren nicht danach.

Buchmacherei und Schreibtischtätigkeit waren Notbehelf nach vielen Rückschlägen. Von Beruf war er Technischer Zeichner. Doch der Reihe nach:

Der Öcher Jung, geboren 1876, ging nach seiner Lehrzeit Mitte der 1890er Jahre zum Militär und wurde abkommandiert zum Kürassier-Regiment "Graf Gessler" (Rheinisches Nr. 8), das in Köln-Deutz stationiert war. Nach Beendigung seiner Dienstzeit 1898 blieb er in Köln und heiratete im selben Jahr die zwanzigjährige Cäcilie Dieffenthal, die kurz zuvor die von ihrem verwitweten Vater geführte 'Victualienhandlung' in der Follerstr. 67 übernommen hatte. Die junge Inhaberin führt nun die Geschäfte allein und verlegt das Geschäft in die Trierer Str. 12. Währenddessen gründet Hubert Eschweiler mit einem Kompagnon die 'Firma Bröcker und Eschweiler, Elektrische Kraft- und Lichtenanlagen', mit Sitz am Kaiser-Wilhelm-Ring 24.⁷

1903 beendet er seine Tätigkeit als deren Gesellschafter und tritt in das Colonialwarengeschäft seiner Frau ein. Die beiden sind gemeinsam Inhaber der nunmehrigen

profession he was a technical draftsman. But one after the other:

The Öcher Jung (boy from Aachen), born in 1876, joined the military after his apprenticeship in the mid-1890s and was detached to the cuirassier regiment 'Graf Gessler' (Rhenish No. 8), which was stationed in Köln-Deutz. After completing his term of service in 1898, he remained in Köln and in the same year married the twenty-year-old Cäcilie Dieffenthal, who had shortly before taken over the 'Victualienhandlung' run by her widowed father at Follerstr. 67. The young owner now runs the business alone and moves the store to Trierer Str. 12. Meanwhile, Hubert Eschweiler and a partner founded the 'Firma Bröcker und Eschweiler, Elektrische Kraft- und Lichtenanlagen' (Bröcker and Eschweiler, Electrical Power and Lighting Systems), with headquarters at Kaiser-Wilhelm-Ring 24.²²

In 1903, he ends his activity as a partner and joins his wife's colonial goods business. Until 1923, the two are joint owners of what is now the 'Colonialwaren- und Delikatessenhandlung' (Colonial Goods and Delicatessen) at Rolandstr. 74. Due to the general economic decline resulting from the Great Inflation of 1923, the colonial goods business has to be abandoned. Hubert hires himself out as an electrician. Along the way, he passes the examination to become a licensed bookmaker, becomes a bookmaker's assistant in 1925 and buys the betting office in 1930. Until 1940 he is managing partner until - see above.

On 27.9.1944, an aerial bomb hits the premises of the 'Riehler Heimstätten' used as a municipal office. Grandfather Eschweiler dies at his desk. The death certificate succinctly names the cause

Tante Tilly

'Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung' in der Rolandstr. 74. Wegen des allgemeinen wirtschaftlichen Niedergangs infolge der Großen Inflation von 1923 muß das Colonialwarengeschäft aufgegeben werden.



Colonialwarengeschäft um 1910 (Beispiel)

Hubert verdingt sich als Elektriker. Nebenher legt er die Prüfung zum lizenzierten Buchmacher ab, wird 1925 Buchmachergehilfe und kauft 1930 das Wettbüro. Bis 1940 ist er geschäftsführender Gesellschafter bis - siehe oben.

Am 27.9.1944 trifft eine Fliegerbombe die als Städtische Dienststelle genutzten Räume der 'Riehler Heimstätten'. Großvater Eschweiler stirbt an seinem Schreibtisch. Lapidar benennt die Sterbeurkunde als Todesursache "Feindeinwirkung - Verschüttung - Erstickung".

Im Gegensatz zur Oma, einer zierlichen, zerbrechlichen Person, (bei der ich mich immer gewundert habe, wie sie es geschafft hatte, drei dermaßen voluminöse Töchter

of death as "enemy action - burial - asphyxiation".

In contrast to Grandma, a petite, fragile person (who I always wondered how she had managed to give birth to three such voluminous daughters), Grandpa was a tree of a man, bald, always in a three-piece suit, kind-hearted and filling his role as pater familiae with dignity and love.

And he was the one who brought Hasenbrot (bunny bread; sandwiches that had not been eaten as provided) from work almost every night. I was allowed to look for it in his coat pockets and in his scraped briefcase. And often found it. In retrospect, I believe that the sandwiches were specially smeared in the morning to be resurrected as Hasenbrot in the evening.



Grandma and Grandpa Eschweiler 1910

Helmut's Farewell

And what about my great role model Helmut? We hardly ever saw each other. Our places of residence were all too far apart for the circumstances of the

⁷ In der Bürgerrolle der Stadt Köln III. Abteilung wird er als Ingenieur geführt.

²² He is listed as an engineer in the citizens' register of the city of Köln III. department.

Tante Tilly

zu gebären), war Opa ein Baum von einem Mann, glatzköpfig, immer im Dreiteiler, herzensgut und seine Rolle als pater familias mit Würde und Liebe ausfüllend.

Und er war derjenige, der fast jeden Abend Hasenbrot von der Arbeit mitbrachte. Ich durfte in seinen Manteltaschen danach suchen und in seiner abgeschabten Aktentasche. Und wurde häufig fündig. Rückblickend glaube ich, daß die Butterbrote morgens extra geschmiert wurden, um abends als Hasenbrote wieder aufzuerstehen.

Helmut's Abschied

Und was war mit meinem großen Vorbild Helmut? Wir haben uns kaum noch gesehen. Unsere Lebensmittelpunkte lagen für die damaligen Verhältnisse allzuweit auseinander. Helmut war mit seiner Mutter 1947 ins Rechtsrheinische gezogen, in die Waldhausstr. 44 in Köln-Dellbrück. Ich lebte quasi in einer Großfamilie in der Nippeser Nelkenstraße 4: Im Erdgeschoß wohnten Opa und Oma Ortwein und ein Untermieter, im ersten Stock die vierköpfige Familie Ortwein und Oma Eschweiler mit Tante Anni. Das Klo war auf der Halbetage und die Zinkbadewanne stand in der Waschküche, wo Vater, der stark malaria-geschädigt und mit einem unerledigten Gefangenschaftstrauma die von Mutter bei den bäuerlichen Verwandten in der Voreifel gegen unsere letzten Wertgegenstände eingetauschten Kartoffeln in Knollibrandi verwandelte.

Plötzlich war Helmut weg. Einfach weg. Nach Kanada. Für immer. Wie Tante Tilly später erzählte, ist Helmut mit der Nachkriegsordnung der jungen Bundesrepublik nicht zurechtgekommen. Seine Erlebnisse in Breslau (über die er später nie mehr gesprochen hat), die Flucht durch die sowjetischen Linien, seine Gewaltmärsche nach Sachsen, die frühe Übernahme von Verantwortung, hatten ihm psychisch zu sehr

time. Helmut had moved with his mother in 1947 to the right bank of the Rhine, to Waldhausstr. 44 in Köln-Dellbrück. I lived with my extended family at Nelkenstrasse 4 in Nippes: Grandpa and Grandma Ortwein and a lodger lived on the ground floor, and the Ortwein family of four and Grandma Eschweiler with Aunt Anni lived on the second floor. The toilet was on the mezzanine floor and the zinc bathtub was in the laundry room, where father, severely malaria-stricken and with an unresolved trauma of imprisonment, turned the potatoes exchanged by mother at the peasant relatives in the Voreifel for our last valuables into Knollibrandi. (potato shnaps)

Suddenly Helmut was gone. Simply gone. To Canada. Forever. As Aunt Tilly later told us, Helmut did not get along with the post-war order of the young Federal Republic. His experiences in Breslau (which he never ever talked about later), his escape through the Soviet lines, his forced marches to Saxony, the early assumption of responsibility, had taken too much of a toll on him psychologically to allow him to lead a youthful, carefree life.

Then, in 1950, when the question of rearmament germinated and the CDU politician Theodor Blank had been appointed by Chancellor Adenauer as the "Chancellor's representative for questions connected with the increase of Allied troops" and the 'Blank Office' had been created as the original cell for a new German army, Helmut began to entertain the idea of emigration. Which led to his final departure from Germany in 1952. He then was 23 years old.

Since, unlike today, Canada was grateful for every immigrant at that

Tante Tilly

zugesetzt, als daß er ein jugendlich-unbeschwertes Leben hätte führen können.

Als dann 1950 die Frage der Wiederbewaffnung aufkeimte und der CDU-Politiker Theodor Blank von Kanzler Adenauer zum "Beauftragten des Bundeskanzlers für die mit der Vermehrung der alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen" ernannt und mit dem 'Amt Blank' die Urzelle für



Die ersten Freiwilligen der Bundeswehr

eine neue deutsche Armee geschaffen worden war, begann Helmut, sich mit dem Gedanken an Auswanderung zu befassen.

Was 1952 zu seinem endgültigen Abschied aus Deutschland führte. Er war 23 Jahre alt.

Da anders als heutzutage Kanada damals für jeden Immigrant dankbar⁸⁹ war, stand einer vorläufigen Aufenthaltserlaubnis und einer Arbeitsgenehmigung nichts im Wege. Helmut ließ sich in Toronto nieder, heiratete die in Kanada geborene, polenstämmige Ellen (Eleanor) und hielt sich mit verschiedenen Jobs über Wasser. 1958 trat er als Streifenpolizist in den Dienst der Toronto Metropolitan Police.

time, nothing stood in the way of a temporary residence permit and a work permit²³²⁴. Helmut settled in Toronto, married Ellen (Eleanor), a Canadian native of Polish descent, and kept his head above water with various jobs. In 1958,



Immigration at Halifax-Pier 21

he joined the Toronto Metropolitan Police as a patrolman.

In 1964, I met him, his wife Ellen, and his son Gary in Toronto during my first trip to North America. We spent a few stimulating hours together and Helmut told me about his service as a patrolman. That was the last time I saw him.

My Omission

During my numerous stays in the USA, especially during the many times I was in New York, it would have been easy to pick up the phone. Once, this must have been in the late sixties, I tried. His young son on the other end of the line couldn't do anything with "Daddy's cousin from Germany" and hung up. And I left it at that. Out of laziness, time pressure, lack of opportunity. And how it is: the longer a period of inactivity

⁸ Immigration Act, 1952

⁹ In den Jahren 1952/53 wanderten 57.000 Deutsche nach Kanada, 81.000 in die USA und 12.500 nach Australien aus; vgl. Wirtschaft und Statistik (1963/64: 191), zitiert nach Bade/Oltmer (2004: 70).

²³ Immigration Act, 1952

²⁴ In 1952/53, 57,000 Germans emigrated to Canada, 81,000 to the United States, and 12,500 to Australia; cf. Wirtschaft und Statistik (1963/64: 191), quoted from Bade/Oltmer (2004: 70).

Tante Tilly

1964 traf ich ihn, seine Frau Ellen und sein Söhnchen Gary während meiner ersten Nordamerikareise in Toronto. Wir verbrachten ein paar anregende Stunden miteinander und Helmut berichtete von seinem Dienst als Streifenpolizist. Das war das letzte Mal, daß ich ihn gesehen habe.

Mein Versäumnis

Bei meinen zahlreichen Aufenthalten in den USA, besonders während der vielen Male, die ich in New York war, wäre es ein Leichtes gewesen, zum Telefon zu greifen. Einmal, das muß Ende der Sechziger gewesen sein, habe ich's versucht. Sein kleiner Sohn am anderen Ende der Leitung konnte mit "Daddys cousin from Germany" nichts anfangen und hängt auf. Und dabei habe ich es belassen. Aus Faulheit, Zeitdruck, Mangel an Gelegenheit. Und wie das ist: Je länger ein Nichtstun andauert, um so schwieriger wird es, einen Neuanfang zu wagen.

Sicherlich hat das in die Brüche gegangene Verhältnis zwischen Tante Tilly und ihren Schwägerinnen nichts mit meinem Versäumnis zu tun. Ich weiß bis heute nicht, wieso es zu dem Zerwürfnis gekommen war. Und es hat mich auch nicht interessiert. Auch daß in dieser Zeit die Beziehungen zu Cousine Zillchen ein plötzliches Ende gefunden hatten, mag einem Zusammenhang oder dem Zufall geschuldet sein.

Jedenfalls werfe ich mir seit Jahren vor, den Kontakt mit ihm, meinem bewunderten "großen Bruder" nicht aufrecht erhalten zu haben. In den 1990ern habe ich in längeren Abständen zwei Briefe nach Kanada geschrieben. Beide blieben unbeantwortet. Ob sich der Knatsch bis nach Kanada ausgewirkt hatte? Oder ob Helmut mir mein Schweigen übelgenommen hat? Einen neuen Versuch habe ich vor vier Jahren gestartet, nachdem ich beim Googeln gesehen

lasts, the more difficult it becomes to make a new start.

Certainly, the broken relationship between Aunt Tilly and her sisters-in-law had nothing to do with my omission. To this day, I don't know why the rift occurred. And it did not interest me either. The fact that the relationship with Cousin Zillchen had come to a sudden end during this time may also have been due to a connection or coincidence.

In any case, I have been reproaching myself for years for not having maintained contact with Helmut, my admired "big brother". In the 1990s, I wrote two letters to Canada at longer intervals. Both remained unanswered. Whether the gossip had spread to Canada? Or whether Helmut resented my silence? I started a new attempt four years ago, after I had seen by googling that Helmut had died in 2014. After several failed attempts, Helmut's younger son Greg answered an email in which I had introduced myself as Helmut's cousin, enclosing an Eschweiler ancestry list, briefly and succinctly

"Hello Fritz, this is very interesting. Thanks for reaching out to me. I get so very emails, in my firm sometimes I don't recognize I ignore incase it's spam or a virus. I'm sorry if I didn't reply to a prior email. I'm glad I looked at this.

My German has really slipped so I will take a day to review it and translate. Best Regards, Greg Eschweiler"

I wonder if the old conflict of our ancestors resonated with me. I have heard nothing more from Greg. And I did not follow up.

What did not stop me in the following time to investigate further online to

Tante Tilly

hatte, daß Helmut 2014 verstorben ist. Nach mehreren Fehlversuchen beantwortete Helmut's jüngerer Sohn Greg eine Mail, mit der ich mich unter Beifügung einer Eschweiler-Ahnenliste als Helmut's Cousin vorgestellt hatte, kurz und lapidar "*Hello Fritz, this is very interesting. Thanks for reaching out to me. I get so very emails, in my firm sometimes ones I don't recognize I ignore incase it's spam or a virus. I'm sorry if I didn't reply to a prior email. I'm glad I looked at this.*

My German has really slipped so I will take a day to review it and translate. Best Regards, Greg Eschweiler" Ob darin der alte Konflikt unserer Vorfahren mitschwang? Gehört habe ich nichts mehr von Greg. Und ich habe nicht nachgehakt.

Was mich in der Folgezeit nicht davon abgehalten hat, online weiter zu recherchieren, um möglichst viele Informationen über Helmut und seine Familie zusammenzutragen. Bis Mitte 2022 aber fehlten immer noch die Angaben zu Tante Tillys Eltern. Diese habe ich nun endlich – zum Teil – eruieren können. Auf die Daten zu Tante Tillys Vater Paul Richard Krahmer will und kann ich nicht länger warten. Ich will diesen Bericht fertigstellen. Jetzt. Danach werde ich weitersuchen.

Zurück zu Helmut. Als er sich 1958 zum Dienst bei der Polizei von Toronto verpflichtete, war er der erste deutschstämmige Beamte der Metropolitan Toronto Police. 1984 ist ihm vom Governor General of Canada für seine Leistungen die "Police Exemplary Service Medal" verliehen und 1989 mit dem "First Bar" erweitert worden. Im Rang eines Detective quittierte er 1992 nach 34 Jahren den Dienst bei der Polizei.

collect as much information as possible about Helmut and his family. By mid-2022, however, the information on Aunt Tilly's parents was still missing. I have now finally - partially - been able to elicit these. I do not want to and cannot wait any longer for the data on Aunt Tilly's father Paul Richard Krahmer. I want to finish this report. Now. After that I will continue my search.

Back to Helmut. When he signed up for service with the Toronto Police in 1958, he was the first German-born officer of the Metropolitan Toronto Police. In 1984 he was awarded the "Police Exemplary Service Medal" by the Governor General of Canada for his achievements and in 1989 he was upgraded with the "First Bar". With the rank of detective, he resigned from the police force in 1992 after 34 years of service.

IN MEMORY OF
**HELMUT LOTHAR
ESCHWEILER**

Obituary for Helmut Eschweiler

 Eschweiler, Helmut Lothar
Born in Cologne Germany on April 2, 1929, Helmut passed away at the Grand River Hospital on Wednesday April 2, 2014. Helmut was a proud member of the Metropolitan Toronto Police Force for 34 years, and was the first ever German-born Policeman hired by the force. He retired to Kitchener in 1992. He will be dearly missed by his wife Eleanor of 60 years, son Gary, son Greg and wife Karin and by his grandchildren Alexandra, Victoria, Eric and Adam. Cremation has taken place. In keeping with Helmut's wishes, there will be no memorial service. The Eschweiler family would like to thank Dr. Wang, all doctors and staff at the Grand River Hospital for their wonderful care and kindness. Arrangements entrusted to Henry Walser Funeral Home (519)749-8467. As expressions of sympathy, donations may be made to the charity of your choice (cards available at the funeral home). Please visit www.henrywalser.com to view Helmut's memorial.

This obituary appeared in the newspaper and on the Internet²⁵. His last place of residence was Kitchener (Ontario).

The Disintegration of the Family

I wonder if Aunt Tilly visited her son in Canada or if Helmut ever set foot on

²⁵ www.henrywalser.com/book-of-memories/1840446/Eschweiler-Helmut/obituary.php?Printable=true

Tante Tilly

In der Zeitung und im Internet¹⁰ erschien dieser Nachruf (s. rechte Spalte). Sein letzter Wohnort war Kitchener (Ontario).

Der Zerfall der Familie

Ob Tante Tilly ihren Sohn in Kanada besucht hat oder ob Helmut jemals wieder Heimatboden betreten hat? Die in den Sechziger Jahren eingetretene Entfremdung, die gewiß auf mehrere Gründe zurückzuführen war, hat zur Folge, daß ich über die Zeit danach nichts zu berichten weiß. Das Jahr 1964, in dem ich Helmut in Toronto besucht hatte, wurde geprägt von mehreren Schicksalsschlägen, die die Familie in kurzen Zeitabständen trafen. Tante Cilly und die Oma Eschweiler starben innerhalb weniger Monate, Tante Anni folgte 1965. Die Folgejahre waren geprägt von weiteren, entscheidenden Veränderungen: 1969 starb mein Vater, wenige Jahre später Cousine Zillchen.

Unsere Mütter, Tante Tilly und Mutter Käthe, lebten noch viele Jahre; sie führten ein einsames Witwendasein, da die Söhne aus dem Haus waren. Helmut war in Kanada, ich hatte mich 1968 entschlossen, Köln den Rücken zuzukehren und Bruder Hermann gründete 1969 seine eigene Familie.

Weshalb die einsamen Schwägerinnen nicht zueinanderfanden, bleibt ein Rätsel. Mutter Käthe wohnte in ihrem Singlehaushalt in der Herwarthstraße in der Kölner Nordstadt und Tante Tilly drei Kilometer entfernt am Karolingererring in der Südstadt. Und noch eine Parallele: Ende der Achtziger zogen die beiden in Seniorenheime. Tante Tilly nach Neuhrenfeld und Mutter nach Deutz. Beide starben in gesegnetem Alter.

home soil again? The in the sixties entered Alienation, which was certainly due to several reasons, has the consequence that I do not know anything to report about the time after that. The year 1964, when I visited Helmut in Toronto, was marked by several strokes of fate that hit the family in short intervals. Aunt Cilly and Grandma Eschweiler died within a few months, Aunt Anni followed in 1965. The following years were marked by further decisive changes: in 1969 my father died, a few years later Cousin Zillchen.

Our mothers, Aunt Tilly and Mother Käthe, lived for many more years; they led a lonely widowhood, since their sons were out of the house. Helmut was in Canada, I had decided to turn my back on Köln in 1968 for thirty years, and brother Hermann started his own family in 1969.

Why the lonely sisters-in-law did not find each other remains a mystery. Mother Käthe lived in her single household on Herwarthstraße in Köln's Neustadt-Nord district, and Aunt Tilly lived three kilometers away on Karolingererring in Südstadt. And another parallel: at the end of the eighties, the two moved into retirement homes. Aunt Tilly to



Neuhrenfeld and mother to Deutz. Both died at a blessed age.

¹⁰ www.henrywalser.com/book-of-memories/1840446/Eschweiler-Helmut/obituary.php?Printable=true

Tante Tilly

Auch wenn ich mich wiederhole: Bei Betrachtung der in den Sechzigern gleichzeitig und gleichermaßen erlebten Schicksalsschläge und den getrennt voneinander verbrachten Jahren danach verwundert doch sehr, daß die familiären Bande nicht stark genug waren, um sich gegenseitig zu stützen.

Daß sich die starke Affinität, die ich in der Jugend zu Helmut als meinem "großen Bruder" hatte, als nicht nachhaltig erwiesen hat, ist genausowenig zu verstehen. Ich hätte mich leicht um meinen ausgewanderten Vetter kümmern können, weil ich über die Jahre sehr häufig dazu Gelegenheit hatte. Erklärungen dafür habe ich nicht, Entschuldigungen noch weniger.

Möglicherweise (und hoffentlich) dient diese Aufarbeitung von Tante Tillys Geschichte, die eigentlich diejenige unserer gemeinsamen Eschweiler-Abstammung ist, dazu, mit der kanadischen Verwandtschaft wieder in Kontakt zu kommen.

Und wenn es nur mit Weihnachtspostkarten wäre.

Even if I repeat myself: Considering the strokes of fate experienced simultaneously and equally in the sixties and the years spent apart from each other afterwards, it is very surprising that the family ties were not strong enough to support each other.

The fact that the strong affinity I had with Helmut as my "big brother" in my youth proved to be unsustainable is equally incomprehensible. I could have easily taken care of my emigrated cousin, because I had the opportunity to do so very often over the years. I have no explanations for this, excuses even less.

Possibly (and hopefully) this rehashing of Aunt Tilly's story, which is actually that of our common Eschweiler ancestry, will serve to reconnect with Canadian kin.

And if it were with Christmas postcards only.

08111000 900. J. R. 4. Juli 1974
 Polizeipräsidium Köln. Staatsangehörigkeit Eltern:

Zu- Namen	Vor- Namen	Stand oder Gewerbe <small>ab Wwe. od. geschieden</small>	Geburts-			Glaube	Bemerkungen Wann geblüdet • geendet. • gestorben b. K.
			Tag	Monat	Jahr		
Ehemann:							
Eschweiler	Topp	11.10.44	geb. in Köln				328.22 # 21.10.5 855746
Ehefrau:							
geb. Kremer	Ottilie	geb. in Köln	17.11.93				HR454/27 Köln 3 no. 20000
Wwe. Herberly							
Kinder:							
	Sytmitt	geb. in Köln	2.4.29				no. 1.10

Einwohnerkartei; Polizeipräsidium Köln | Residents' file; Police Headquarters Köln

Die anderen Protagonisten

Paul (-Richard) KRAHMER

Zuckersieder

Alle Bemühungen, seinen Lebenslauf zu rekonstruieren, endeten bisher in Spekulationen. Der Grund dafür liegt in dem "unsteten" Leben, das er als Zuckersieder geführt hat.

Wichtig zu wissen:

Bis ins 19. Jahrhundert wird Zucker ausschließlich aus importiertem Zuckerrohr gewonnen und ist als "weißes Gold" ein wertvoller, rarer und entsprechend teurer Rohstoff.

Obwohl der Zuckergehalt der weißen Futterrübe bereits 1747 erkannt wird, kann erst 1801 - nach der Entdeckung des für die Raffination erforderlichen Prozesses - die industrielle Verarbeitung der Zuckerrübe beginnen.

Obwohl der Import von Rohrzucker nach Kontinentaleuropa wegen der von Napoleon 1806 verhängten Kontinentalsperre erheblich verteuert wird, nimmt die heimische Zuckerproduktion nur langsam Fahrt auf.

Erst ab 1850 beginnt die industrielle Herstellung¹¹. Der Zuckerpreis fällt. Zucker wird zum Gegenstand des täglichen Bedarfs. Zuckerfabriken entstehen flächendeckend, besonders in den für den Anbau besonders geeigneten Regionen wie der Magdeburger Börde oder dem Niederrhein mit ihren fruchtbaren Lössböden.

Um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, wurden Ungelernte aus Polen und Rußland angeworben. Fachleute, die z. B.

Paul (-Richard) KRAHMER

Sugar Boiler

All efforts to reconstruct his curriculum vitae have so far ended in speculation. The reason for this lies in the "unsteady" life he led as a sugar boilermaker.

Important to know:

Until the 19th century, sugar was obtained exclusively from imported sugar cane and, as "white gold," was a valuable, rare and correspondingly expensive raw material.

Although the sugar content of the white fodder beet was recognized as early as 1747, it was not until 1801 - after the discovery of the process required for refining - that industrial processing of sugar beet could begin.

Although the import of cane sugar to continental Europe becomes considerably more expensive due to the Continental Blockade imposed by Napoleon in 1806, domestic sugar production is slow to take off.

It was not until 1850 that industrial production²⁶ began. The price of sugar falls. Sugar becomes an everyday commodity. Sugar factories are built all over the country, especially in regions particularly suitable for cultivation, such as the Magdeburger Börde or the Lower Rhine with its fertile loess soils.

To meet the demand for labor, unskilled workers were recruited from Poland and Russia.²⁷ Specialists who knew

¹¹ <https://berufe-dieser-welt.de/zuckerhersteller-ruebenzucker/>

²⁶ <https://berufe-dieser-welt.de/zuckerhersteller-ruebenzucker/>

²⁷ "Towards the end of the 19th century, due to the rural exodus or so-called Leutenot (i.e. people's plight), domain tenants hired Eastern European seasonal workers in larger numbers, especially in the areas of sugar beet cultivation, whom they quartered in specially built 'reaper or Polish barracks' for lack of living space."

Tante Tilly

die Extrahierung des Rohsaftes oder den Siedeprozess zu steuern wußten, waren Mangelware.¹² Sie wurden gut bezahlt und von den Unternehmen gegenseitig abgeworben. Ein frühzeitiges "Job-Hopping", befördert durch die sich rasant ausweitenden Transportmöglichkeiten, war die Konsequenz.

Wobei wir wieder beim Zuckersieder Paul Krahmer sind. Zu Beginn dieser Darstellung habe ich von Paul Krahmers "unstem" Leben gesprochen. Gemeint ist damit, daß er an einer Vielzahl von Orten ansässig und tätig gewesen ist. Soweit das bis heute nachvollziehbar war, ist er zwanzig Jahre lang von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte gezogen und hat dabei für die damalige Zeit riesige Entfernungen überbrückt.

Die Ursache der steten Veränderung lag in der Attraktivität der neuen Berufe in der Zuckerindustrie. Zuckerfabriken schossen wie Pilze aus dem Boden, Zuckersieder wurden händeringend gesucht, abgeworben und gut honoriert. (s. nächste Seite¹³)

Rotationsdruck und Eisenbahn: Diese zwei, das Leben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts massiv verändernde

how to control the extraction of the raw juice or the boiling process, for example, were in short supply. They were well paid and poached by the companies. Job hopping" at an early stage, promoted by the rapidly expanding transport possibilities, was the consequence.

Whereby we are again with the sugar boiling Paul Krahmer. At the beginning of this presentation I spoke of Paul Krahmer's "unsteady" life. What is meant by this is that he was resident and active in a multitude of places. As far as can be understood today, he moved from place to place of work for twenty years, bridging huge distances for the time.

The reason for the constant change was the attractiveness of the new professions in the sugar industry. Sugar factories sprang up like mushrooms, and sugar boilers were desperately sought out, poached and well remunerated. (see next page²⁸)

Rotary printing and railroads: these two achievements massively changed life in

Further as Fn: "Similar to other cases, the tenants of the Schladen and Liebenburg domains (each with 100 ha of sugar beets) had worker housing or reaper barracks built at their own expense for 60 to 80 Polish seasonal workers (in addition to about 50 permanent workers and overseers) around 1900 to alleviate an urgent need." [Source: Niedersächsisches Jahrbuch #86; New installment of the "Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen". Published by the Historical Commission for Lower Saxony and Bremen, 2014.]

¹² "Gegen Ende des 19. Jahrhunderts heuerten Domänenpächter aufgrund der Landflucht oder sogenannten 'Leutenot' vor allem in den Gebieten des Zuckerrübenanbaus in größerer Zahl osteuropäische Saisonarbeiter an, die sie aus Mangel an Wohnraum in eigens errichteten ›Schnitter- oder Polen-Kasernen‹ einquartierten." Weiter als Fn: "Ähnlich wie in anderen Fällen ließen die Pächter der Domänen Schladen und Liebenburg (jeweils 100 ha Zuckerrüben) um 1900 auf eigene Kosten Arbeiterwohnungen bzw. Schnitterkasernen für 60 bis 80 polnische Saisonarbeiter (zusätzlich zu ca. 50 ständigen Arbeitern und Aufsehern) erbauen, um ein dringendes Bedürfnis abzumildern." [Quelle: Niedersächsisches Jahrbuch #86; Neue Folge der »Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen«. Hrsg.: Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen, 2014]

¹³ Zeitungsausschnitt nächste Seite: Auszug aus dem Jahrgangsband 1849 der "Deutsche Zeitung aus Böhmen", S.409; der Kontext bezieht sich auf die Debatte

²⁸ Newspaper clipping next page: Excerpt from the 1949 volume of the "Deutsche Zeitung aus Böhmen," p.409; the context refers to the debate of the National Assembly on electoral law reform in the Frankfurt Paulskirche on February 20, 1849

Tante Tilly

Errungenschaften trugen dazu bei, daß "Zuckermacher" in Tageszeitungs-Annoncen¹⁴ landesweit gesucht und gefunden werden konnten und daß Arbeitsplatzsuche und -wechsel durch Nutzung der neuen Transportmittel¹⁵ vereinfacht wurden.

Ich werde weiter recherchieren.

the second half of the 19th century and contributed to the fact that "sugar makers" could be sought and found nationwide in daily newspaper advertisements²⁹, and that the search for and change of jobs was simplified by use of the new means of transportation³⁰.

I will continue to research.

Abb. zu Fußnote 13 | Illustration for footnote 28

Auszug aus dem Jahrgangsband 1849 der "Deutsche Zeitung aus Böhmen", S.409



Bildung der Arbeiter in gewissen Fabriken; der sogenannte Zuckersieder in der Magdeburger Raffinerie ꝛ. B. sagt er, bekommt einen höhern Gehalt als ein Staatsrath, er ist aber Fabrikarbeiter und sie schießen den Mann

Ausschnitt aus Magdeburgische Zeitung - Anhalter Anzeiger; 17.08.1854: t1p.de/9xh88



Vacante Zuckersieder = Stelle.
Ein tüchtiger Zucker-Siedemeister kann sofort eine Stelle bekommen auf der Zuckerfabrik bei Klein-Ottersleben. — Bewerber belieben sich unter Vorbringung der Zeugnisse ihrer Qualifikation daselbst zu melden.

¹⁴ 1845 wurde die Rotationsmaschine, 1886 die Linotype-Setzmaschine erfunden; hierdurch nahmen Auflage und Verbreitung von Tageszeitungen einen enormen Aufschwung. Hinzu kam, daß Im Verlauf des 19. Jahrhunderts das staatliche Anzeigen-monopol aufgehoben worden und dadurch für das Zeitungswesen als zweite Einnahmequelle der Anzeigenverkauf entstand war. [Quelle: https://studlib.de/6017/medien/technische_neuerungen_jahrhundert]

¹⁵ "Die erste ausschließlich dampfbetriebene deutsche Eisenbahn war die am 24. April 1837 eröffnete Strecke Leipzig–Althen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. In den folgenden fünfzehn Jahren wurde systematisch die Grundlage für das heutige Streckennetz geschaffen, wobei als Vorlage der Streckenplan von Friedrich List zur Anwendung kam." [Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Eisenbahn#Staaten_im_Deutschen_Bund]

²⁹ In 1845, the rotary press was invented, and in 1886 the linotype typesetting press; as a result, the circulation and distribution of daily newspapers took an enormous upswing. In addition, the state monopoly on advertising was abolished in the course of the 19th century, resulting in the emergence of advertising sales as a second source of income for the newspaper industry. [Source: https://studlib.de/6017/medien/technische_neuerungen_jahrhundert]

³⁰ "The first exclusively steam-powered German railroad was the Leipzig-Althen line of the Leipzig-Dresden Railroad, which opened on April 24, 1837. Over the next fifteen years, the foundation for today's route network was systematically laid, using Friedrich List's route plan as a template." [Source: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Eisenbahn#Staaten_im_Deutschen_Bund]

Tante Tilly

Paul Krahmer

Lebensstationen | Stages in life

geboren um 1855/60; Geburtsort noch unbekannt

verheiratet 1881-1885 mit

Maria Ottilie Franziska Weymann; Ort der Eheschließung wohl Schladen

1885 Geburt einer Tochter in (Wuppertal-)Elberfeld

1890 Geburt eines Sohnes in (Köln-)Bickendorf

1893 Geburt einer Tochter in Waghäusel b. Heidelberg

1899 Geburt eines Sohnes im Raum Braunschweig

1901 Geburt eines Sohnes in Köln

1903 Geburt eines Sohnes in Köln

1917 Tod seiner Ehefrau

1918 letzte Erwähnung in Köln
verstorben nach 1918, Datum und Ort noch unbekannt

Bekannte Wohnadressen | Known residential addresses

1892/93 Köln-Bickendorf, Häuschensweg 10

1901/03 Köln, Auf dem Himmelreich 5, II.

1905-09 Köln, Matthiasstr. 6

1916/17 Köln, Mühlenbach 4, III.

1918 Köln, Peterstr. 9

Seine Berufsangaben | Occupational data

vor 1885 Zuckersieder in Schladen

1890 Zuckersieder in Köln

1893 Zuckersieder in Waghäusel

1893 Betriebsaufseher Köln

1901 Siedemeister Köln

1905 Betriebsaufseher Köln

1906 Maschinenbau-Hilfsarbeiter

1909 arbeitslos

1916 Siedemeister in Köln

Details

<1885 Zuckersieder in Schladen (?)

357	Waghäusel C 10	P.T.B. Waghäusel	1. Baden 2. Mannheim 3. Waghäusel	Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation <i>Zf. Waghäusel</i> † Ⓢ Sd.	Aktien-Gesellschaft: C. Schoettle und Dr. E. A.	1. C. Schoettle, Dr. E. Jhlde	Die Direktoren gemeinschaftlich	Jäcke Sator, m. Kohlenauer, Johann Verdyg, Metzger einstellung mit Strohm, Cartasfitter	Prode, Weraf, gen. Zucker, Krysalinucker und Farine	12 000 897 760	1837 1878 Brannechw. Masch.-Banant, 1893 Kanzelhäuser Akt.-Masch.-Fab.	2900 eigene 4400 Kauf.
-----	-------------------	------------------	---	--	--	----------------------------------	------------------------------------	---	--	-------------------	---	---------------------------------

1890 Zuckersieder in Köln

(wohl bei "Pfeifer und Langen", (Köln-)Ossendorf)

349	Ossendorf B 7 8	P.T. Köln-Bickendorf B. Köln-Ehrenfeld 3 km Ⓢ No. 44 mit Köln	1. Rheinprov. 2. Köln 3. Köln-Ossendorf	Pfeifer & Langen <i>Köln-Ossendorf</i> †	Pfeifer & Langen	1. Druckenmüller 2. Keller 5. Schnöring	Die Baetzer und C. vom Gehardt	Jäcke Sator, m. Kohlenauer, Johann Verdyg, Boden'sche Ausscheidung Ⓢ a Teil	Rohzucker	5400 370 374	1851 1870 Höhrig & Kahlz	100 eigene 3900 Kauf.
-----	--------------------	--	---	--	------------------	---	--------------------------------------	--	-----------	-----------------	-----------------------------	--------------------------------

1893 Zuckersieder in Waghäusel

(wohl bei der "Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation")

357	Waghäusel C 10	P.T.B. Waghäusel	1. Baden 2. Mannheim 3. Waghäusel	Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation <i>Zf. Waghäusel</i> † Ⓢ Sd.	Aktien-Gesellschaft: C. Schoettle und Dr. E. A.	1. C. Schoettle, Dr. E. Jhlde	Die Direktoren gemeinschaftlich	Jäcke Sator, schw. Säure, Johann Verdyg, Metzger einstellung mit Strohm, Cartasfitter	Prode, Weraf, gen. Zucker, Krysalinucker und Farine	12 000 897 760	1837 1878 Brannechw. gen. Zucker, Krysalinucker und Farine 1893 Kanzelhäuser Akt.-Masch.-Fab.	2900 eigene 4400 Kauf.
-----	-------------------	------------------	---	--	--	----------------------------------	------------------------------------	---	--	-------------------	--	---------------------------------

Tante Tilly

Die anderen Familienmitglieder

Helmuts Mutter Otilie Maria Krahmer

Eltern: Paul Krahmer und Maria Otilie Franziska Weymann

geboren 17.11.1893 in Waghäusel bei Heidelberg

wohnt mit den Eltern 1899 im Raum Braunschweig

ab 1901 in Köln, Himmelreich 5, II.Etg und ab 1906 in Köln, Matthiasstr. 6

heiratet am 22.09.1915 in Köln Heinrich Ludwig Maria Herbertz

gebirt 1915 und 1916 zwei Kinder, die Tochter stirbt nach einem Tag, der Sohn ist
eine Totgeburt

wohnt bis zum Tod ihres Mannes in Köln, Hohe Straße 19

arbeitet als Kassiererein

heiratet am 22.08.1927 in Köln Josef Hubert Eschweiler

Geburt des Sohnes Helmut Lothar am 02.04.1929 in Köln

wohnt danach viele Jahre in Köln, Alteburger St. 101

Nach dem Krieg wohnt sie in Köln-Dellbrück, Waldhausstr. 44;

1952 wandert ihr Sohn Helmut Lothar nach Kanada aus

ab 30.03.1955 wohnt sie in Köln-Buchforst, Bergiusstr.2

ab 05.09.1960 in Köln, Karolingerring 22

am 17.2.1989 zieht sie in das Theo-Burauen-Haus, ein Seniorenzentrum der Arbeiter
Wohlfahrt AWO in Köln-Neuehrenfeld, Peter-Bauer-Str. 2

dort lebt sie bis zu ihrem Tod am 21.10.1990

deren Mutter, Helmuts Großmutter Maria Otilie Franziska WEYMANN

Eltern: Georg Friedrich WEYMANN und Maria Mathilde VIEBACH

geboren 28.08.1859 in Dransfeld bei Göttingen

wohnt 1864ff mit den Eltern in Röderhof am Huy

konfirmiert 1872 in Schladen bei Wolfenbüttel

1881 Geburt und Taufe einer unehelichen Tochter in Schladen

1881-1885 Eheschließung mit Paul KRAHMER (wohl in Schladen)

1885 Geburt einer Tochter in (Wuppertal-)Elberfeld

1885ff wohnt sie in Elberfeld bei ihrem verheirateten Bruder Andreas, der dort Brau-
meister ist

1890 Geburt eines Sohnes in (Köln-)Bickendorf

1893 Geburt der Tochter Otilie in Waghäusel bei Heidelberg

1909 Geburt eines Sohnes im Herzogtum Braunschweig

1901 und 1903 Geburt von zwei Söhnen in Köln

stirbt 1917 in Westuffeln bei Kassel bei ihrer mit dem Gutsbesitzer Hermann Adolf
Berndt verheirateten älteren Schwester Maria Caroline Paula gt. Anna

Tante Tilly

deren Vater, Helmut's Urgroßvater Georg Friedrich WEYMANN, Braumeister³¹³²

geboren 27.05.1827 in Breuna Krs. Wolfhagen
Eheschließung ca. 1851 (wo?) mit Maria Mathilde Viebach
1852 Geburt des Sohnes Andreas in Kassel
1853/55 Gastwirt in (Kassel-)Elgershausen
1853/55 Geburt von zwei Söhnen in (Kassel-)Elgershausen
1857 Braumeister in der Brauerei "Zur Krone" in Dransfeld bei Göttingen
1857/59 Geburt von zwei Töchtern in Dransfeld bei Göttingen
1864-68 Braumeister in der Rittergutsbrauerei Geschw. Hahn in Röderhof am Huy
1864/65 Geburt von zwei Kindern in Röderhof am Huy
1872 Braumeister in der Brauerei Mylius in Schladen Krs. Wolfenbüttel
er stirbt am 21.05.1877 in Schladen

Die Weymann-Familie stammt aus Breuna, ca. 30 km nordwestlich von Kassel.

Die gesicherte Ahnenreihe der Weymanns reicht bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Über die Jahrhunderte waren sie Bäckermeister in Breuna.

Unser Protagonist ist der erste Weymann, der einen anderen Beruf ausübt und diesen an seine beiden ältesten Söhne "vererbt".

Am Lebenslauf seines ältesten Sohnes Andreas wird exemplarisch dargestellt, wie flexibel die Angehörigen der Brauzunft im 19. Jahrhundert hinsichtlich der Arbeitsstättenwechsel gewesen sind: Eine Parallele zu den beruflich bedingten Wanderbewegungen seines Zuckersieder-Schwagers Paul Kraher (s. oben) ist deutlich erkennbar.

The Weymann family originates from Breuna, about 30 km northwest of Kassel.

The secured line of ancestors of the Weymanns goes back to the end of the 17th century. Over the centuries they were master bakers in Breuna.

Our protagonist is the first Weymann to practice another profession, which he "bequeathed" to his two eldest sons.

The curriculum vitae of his eldest son Andreas exemplifies how flexible the members of the brewing guild were in the 19th century with regard to changing places of work: A parallel to the job-related migratory movements of his Zuckersieder brother-in-law Paul Kraher (see above) is clearly recognizable.

³¹. Mit "Braucher" wurden die Unternehmer bezeichnet, die das Brauwerk durch Braumeister betreiben ließen. Diese waren keine selbständigen Gewerbetreibende sondern angestellte Werkmeister

³² The term "brewer" was used to describe the entrepreneurs who had the brewery operated by brewmasters. These were not independent tradesmen but employed master brewers.

Tante Tilly

Georg Friedrich WEYMANN's ältester Sohn **Andreas (Carl) WEYMANN, Braumeister**

geboren am 05.05.1852 in Kassel

1. Ehe vor 1881 mit Wilhelmine Henriette Juliana Brandes in Berlin

1881 Braumeister in Braunschweig

1881 Geburt einer Tochter ebd.

1881 bis 1885 Geburt von vier Kindern in (Wuppertal-)Elberfeld

1886 Braumeister ebd.

1888/89 Obermälzer ebd.

1892 Braumeister in Weißenthurm bei Koblenz

2. Ehe 1892 mit Antonia Johanna Emma Schröder in Magdeburg

1894 Braumeister zu Zeulenroda im Vogtland

3. Ehe 1894 mit Ella Antoinette Voges in Berlin

1897 Geburt einer Tochter in Magdeburg

1905-1920 Stralsund

Interessant zu wissen

Alle Welt redet von Craft Bier. Die großen renommierten Brauereien haben gegen den Trend zu den Mini- und Mikrobrauereien einen schweren Stand. Dabei handelt es sich bei der Begeisterung für diese geschmacklich, gärungsmethodisch und reifetechnisch individuell konzipierten Biere um nichts anderes als eine Kehrtwende zurück ins 19. Jahrhundert, als Bierbrauen handwerkliche Fertigkeit voraussetzte, die vom Vater auf den Sohn vererbt wurde.

Sehr häufig wurde nur für den eigenen Ausschank, höchstens aber für die Belieferung der näheren Nachbarschaft gebraut. Die Brauereien hatten allein und aufgrund der fehlenden Kühl- und Abfüllmöglichkeiten keine Chance, sich einen regionalen, geschweige denn überregionalen Markt aufzubauen.

Die bemerkenswerte Website von Klaus Ehm www.brauwesen-historisch.de/ gibt einen umfassenden Eindruck über das flächendeckende Brauereiwesen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert.

Good to know

The whole world is talking about craft beer. The big, renowned breweries are having a hard time with the trend toward mini and microbreweries. The enthusiasm for these breweries is a matter of taste, beers, which are individually designed in terms of fermentation methods and maturation techniques, are nothing other than a turnaround back to the 19th century, when brewing required manual skills that were passed down from father to son.

Very often, beer was brewed only for the brewery's own bar, or at most for delivery to the immediate neighborhood. The breweries had no chance to build up a regional, let alone a supra-regional market due to the lack of cooling and bottling facilities.

Klaus Ehm's remarkable website www.brauwesen-historisch.de gives a comprehensive impression of the extensive brewery industry in Germany in the 19th and 20th centuries.

Tante Tilly

Erfaßt sind 27.584 Brauereien, die im 19. Jahrhundert in Deutschland betrieben wurden. So verfügte Köln mit 404 Braustätten über die höchste Brauerei-Kneipen-Dichte deutschlandweit. Weit mehr Brauereien als z.B. die Bierstädte München mit ± 150 oder Dortmund mit ± 85 vorzuweisen hatten.

Ein Zahlenspiel, bei dem ich voraussetze, daß zur Mitte des 19. Jahrhunderts alle Brauereien Hausbrauereien waren und daß damit die Anzahl der Brauereien mehr oder weniger identisch ist mit der Anzahl der Kneipen.

* 1850 hatte die Einwohnerzahl Kölns die 100.000 überschritten.

* Im Stadtgebiet gab's 400 Hausbrauereien (Kneipen).

* Das entsprach einem Kneipen-Einwohner-Verhältnis von 1 zu 250.

* Hochgerechnet auf die heutige Kölner Einwohnerzahl von 1 Million wären das 4.000 Brauereien (Kneipen).

* Oder – gerechnet auf die Bevölkerungszahl Deutschlands von 80 Millionen – 320.000 Brauereien (Kneipen).

* Ebensoviele Kneipen also wie z.B. Münster oder Bonn oder Mannheim Einwohner zählen

It covers 27,584 breweries that were operated in Germany in the 19th century. Cologne with it's 404 brewery taverns had the highest Germany wide density of breweries in the 18th century. Far more than, for example, the beer cities of Munich with ± 150 or Dortmund with ± 85 had to show.

A numbers game in which I assume that in the middle of the 19th century all breweries were home breweries and that the number of breweries is more or less identical with the number of pubs.

* In 1850, the population of Cologne exceeded 100,000.

* There were 400 home breweries (pubs) in the city.

* This corresponded to a pub-to-inhabitant ratio of 1:250

* This corresponded to a pub-to-inhabitant ratio of 1:250

* Extrapolated to Cologne's current population of 1 million, that would be 4,000 breweries (pubs).

* Or - based on Germany's population of 80 million - 320,000 breweries (pubs).

* The same number of pubs as the cities of Münster or Bonn or Mannheim have inhabitants.

Noch einmal zu **Paul Krahmer**, Tante Tillys Vater

Ich werde weiterhin versuchen, seine Lebensdaten zu rekonstruieren. Im Erfolgsfall wird dieses Büchlein eine 2. Auflage erfahren.

Once again about **Paul Krahmer**, Aunt Tilly's father

I will continue to try to reconstruct his life data. In case of success this booklet will experience a 2nd edition.

Tante Tilly

Generation I

- #1a Alexandra, * 1993¹
 #1b Victoria, * 1995²
 #1c Eric, * 29.04.1999 in Cambridge³
 #1d Adam Eschweiler * nach 2000⁴

Generation II

- #2a Gary Eschweiler, * ca. 1955 in Toronto
 #2b Greg Eschweiler, * vor 1964 in Toronto (Geburtstag 20.05.)

Generation III

- #4 Helmut Lothar Eschweiler, * 02.04.1929 in Köln (rk), † 02.04.2014 in Kitchener ON mit 85 Jahren

Zur Person: 1944 wurde er als Fünfzehnjähriger zu Himmlers Werfolkompagnie eingezogen und als Flakhelfer in der Festung Breslau eingesetzt. Im März 1945 konnte er mit Wissen seines Kommandierenden desertieren. Er schlug sich über 400 km nach Westen durch, bis er seine Familie (Großmutter, Tante Käthe und die Vettern Fritz (7) und Hermann (1 Monat) in deren Evakuierungsort Zwintschöna bei Halle (Saale) erreichte. Im Winter 1945 führte er die Familie auf abenteuerlichen Wegen nach Bochum, wo man für einige Zeit bei Tante Cilly Unterschlupf fand, bevor man ins zerbombte Köln zurückkehren konnte.

1952 ist er nach Kanada ausgewandert. Er wurde der erste deutschstämmige Polizeibeamte der Toronto-Polizei und tat 34 Jahre Dienst als (zuletzt) Detective bei der Metro Police in Toronto; lt. Wählerlisten 1963 wohnt er (police officer) und seine Frau Eleanor (secretary) in Apt. 428, 11 Dervock Crescent, York-Scarborough; 1984 erhielt er vom Governor General of Canada die "Police Exemplary Service Medal" und 1989 den "First Bar"; Er quittierte den Dienst 1992 und lebte in Kitchener Ont.

Nachruf: "Born in Cologne Germany on April 2, 1929, Helmut passed away at the Grand River Hospital on Wednesday April 2, 2014.

Helmut was a proud member of the Metropolitan Toronto Police Force for 34 years, and was the first ever German-born Policeman hired by the force. He retired to Kitchener in 1992.

He will be dearly missed by his wife Eleanor of 60 years, son Gary, son Greg and wife Karin and by his grandchildren Alexandra, Victoria, Eric and Adam. Cremation has taken place.

In keeping with Helmut's wishes, there will be no memorial service. The Eschweiler

¹ https://www.linkedin.com/pub/dir/Alexandra/Eschweiler?trk=public_profile_samename_see_all.

² <https://www.linkedin.com/in/victoria-eschweiler-25093317b/>

³ <https://www.eliteprospects.com/player/300589/eric-eschweiler>

⁴ <https://www.linkedin.com/in/adameschweiler/>

family would like to thank Dr. Wang, all doctors and staff at the Grand River Hospital for their wonderful care and kindness.⁵

oo(K) ca. 1954 in Toronto (Canada) mit

#5 Eleanor "Ellen" N.; * ca. 1934 in (Canada)

Aus dieser Ehe:

1. Gary, * 1955 in Toronto (**siehe #2a**)
2. Greg, * nach 1964 in Toronto (**siehe #2b**).

Generation IV

#8 Joseph Hubert Eschweiler, * 05.08.1902 in Köln (rk), ✕ 11.10.1944 in Bihar-Puspöki (Oradea) / Rumänien, Δ in Oradea / Rumänien⁶; er wurde bisher nicht auf einen vom Volksbund errichteten Soldatenfriedhof überführt.

Beruf: Kaufmann; 1944 Unteroffizier im Nachschubzug 176⁷

Zur seiner Zeit als Soldat: *Am frühen Morgen des 10.10.1944 gelingt südostwärts von Püspökladany die Schließung der Lücke zwischen der 1. und 13. Pz.Div.. Dadurch sind das sowjetische 4. Garde-Kavallerie-Korps und 9. Mechanisierte Korps im Raum Debrecen vorübergehend von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. Der Gegner versucht noch selben Tag in heftigen Angriffen die neu gebildete Front zu durchbrechen. Die Angriffe werden zunächst alle abgewiesen.*

*11.10.1944 Der Gegner greift die Front der 13. Pz.Div. den ganzen Tag über mit starken Kräften, Schwerpunkt bei Karcag, an und drängt die dort stehenden Kräfte bis halbwegs Karcag - Püspökladany zurück. Bataillons- bis regimentsstarke Angriffe beiderseits Bihar Udvari, unterstützt durch einzelne Panzer und starke Artillerie, führen zu einem vorübergehenden Einbruch, der durch Einsatz der gep. Teile der 13. Pz.Div. unter hohen Feindverlusten, aber auch erheblichen eigenen Ausfällen, bereinigt werden kann."*⁸

oo(S) mit 25 Jahren 22.08.1927 in Köln mit der 33-jährigen

#9 Ottilie Maria Krahmer, * 17.11.1893 in Waghäusel⁹ (Bez. Philippsburg, Baden). (ev), † 21.10.1990 in Köln mit 96 Jahren; Kassiererin

1oo(S) 22.09.1915 mit Heinrich Ludwig Maria Herbertz, Kaufmann, * 1892, (err), † 12.11.1924 in Köln, 32 J alt; Wohnung Köln, Hohe Str. 19

⁵ <http://www.henrywalsers.com/book-of-memories/1840446/Eschweiler-Helmut/obituary.php?Printable=true>

⁶ <http://www.volksbund.de/> und <https://www.fold3.com/image/693122079?terms=eschweiler>

⁷ VdK Sozialverband VdK Deutschland e. V

⁸ Kurzchronik der II./Pz.Rgt. 4 (13. Pz.Div.) in: <http://www.panther1944.de/index.php/de/sdkfz-171-pzpkpfgw-panther/20-panther/panthertruppenteile/176-iipzrgt-4>

⁹ Aus bisher unerfindlichen Gründen erfolgte der Geburtseintrag nicht 1893 sondern erst 1915. Ich vermute, daß das Versäumnis 1915 auffiel, als wegen der anstehenden Hochzeit mit dem 1. Ehemann eine Geburtsurkunde angefordert wurde

2oo(S) mit 33 Jahren 22.08.1927 in Köln mit Joseph Hubert Eschweiler, 25 Jahre alt (siehe #8)

Aus der ersten Ehe:

1. Gertrud, * 10.10.1915 in Köln (rk), † 11.10.1915 in Köln, Hohe Str. 19
2. Sohn, * 06.11.1916 in Köln, Hohe Str. 19, † Totgeburt 06.11.1916 in Köln, ebd.

Aus der zweiten Ehe:

3. Helmut Lothar Eschweiler, * 02.04.1929 in Köln (siehe #4).

Generation V

#16 Hubert Eschweiler, * 04.05.1876 in Aachen-Rothe Erde (rk), ✕27.09.1944 in Köln-Riehl mit 68 Jahren, bei einem Bombenangriff an seiner Arbeitsstelle Riehler Heimstätten, An der Schanz 3¹⁰; Todesursache: Feindeinwirkung - Verschüttung - Erstickung, Δ in Köln-Zollstock (Südfriedhof).

Zur Person: *Stationierung als Kürassier (Kürassier-Regiment "Graf Gessler" (Rheinisches Nr. 8) in Köln-Deutz; bleibt nach Beendigung seiner Militärzeit 1898 in Köln und heiratet Cäcilie Dieffenthal, die die Colonialwarenhandlung ihres Vaters aus der Follerstr. 67 in der Trierer Str. 12 fortführt; 1899: Technischer Zeichner; 1901: Techniker; 1902: Gesellschafter der Firma Bröcker und Eschweiler, Elektrische Kraft- und Lichtenanlagen, Kaiser-Wilhelm-Ring 24; 1903: Ingenieur¹¹; 1903-1905: Colonialwarenhändler, ebd.; 1906-1920: Inhaber der Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung Köln, Rolandstr. 74; 1920-1925: aufgrund des allgemeinen wirtschaftlichen Niedergangs Aufgabe des Geschäftes und Beschäftigung als Elektriker; 1926-1929: Buchmachergehilfe; 1930-1939: Inhaber eines Wettbüros in Köln, Karolingerring 1; 1940-1943 Buchmacher, später städtischer Angestellter in Köln mit Dienststätte Riehler Heimstätten, An der Schanz 3¹²*

oo(S) mit 22 Jahren 21.05.1898 in Köln,

oo(K) 20.05.1898 in Köln (Zeugen: Peter Schmitt und Adolf Franz) mit der 20-jährigen

#17 Cäcilie Dieffenthal, * 12.06.1877 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum, † 02.10.1964 in Köln-Nippes mit 87 Jahren, Δ in Köln

Zur Person: *In der Nachfolge ihres Vaters verlegt sie die dessen Colonialwarenhandlung von der Follerstr. 67 in die Trierer Str. 12. Die Adresse des Betriebs (und der Wohnung) wechselt 1902 in die Metzger Str. 9 und von dort 1910 in die Rolandstr. 74. Mit Aufgabe des Geschäftes 1920 bleibt sie ohne Beschäftigung. Nach Zerstörung der Wohnung im Winter 1944 wird sie mit Tochter Katharina und dem Enkel Fritz nach Dieringhausen im Oberbergischen evakuiert und von dort im Januar 1945 weiter nach Zwintschöna bei Halle a.d. Saale in Sachsen. In Halle wird der Enkel*

¹⁰ Text auf der Sterbeurkunde (StA Köln-Nippes #1197): "Todesursache: Feindeinwirkung - Verschüttung - Erstickung",

¹¹ Bürgerrolle Köln III.Abt

¹² StAReg Aachen #1219; Überlieferung; Bürgerrolle Köln 1903; Adressbuch Köln; Sterbeurkunde

Hermann geboren. 1946, nach Einmarsch und Abzug der US-Truppen und darauf folgendem Einzug der Sowjetarmee kehrt die Familie mit nunmehr drei Enkeln Fritz (8 Jahre), Hermann (3/4 Jahr) und deren sechzehnjährigem Cousin Helmut Eschweiler, der sich aus der "Festung Breslau" über 400 km nach Zwintschöna bei Halle (Saale) durchgeschlagen hatte, in offenen Güterwaggons über Magdeburg und das Grenzlager Völpke und Bochum, dem Wohnsitz der Tochter Cäcilie, nach Köln zurück und bezieht eine Wohnung im Haus der Eltern des Schwiegersohns in Nippes, Nelkenstr. 4. Nach Abriß des Hauses 1958 zieht sie mit ihrer zweiten Tochter Anna in die Viersener Str. 20, wo sie bis zu ihrem Tod 2. 10.1964 lebt.¹³

Aus dieser Ehe:

1. Cäcilia Maria Hubertine¹⁴ Eschweiler, * 26.02.1899 in Köln (rk), † 08.06.1964 in Lünen mit 65 Jahren.

100(K) ca. 1925 mit Peter Sünnen, * ca. 1895 in Steffeln (Eifel) (rk), † vor 1938¹⁵, Sohn von J. Peter Sünnen.

Anm.: Er ist ein Vetter des Peter "Pitter" Hoffmann, der den Pittischhof in Lehnerath (Eifel) geerbt hatte; aufgrund dieser verwandtschaftlichen Beziehung konnte ich 1944/1945 dort meine Ferien verbringen

Aus dieser Ehe:

1. Cäcilie "Zillchen" Sünnen, * ca. 1925; † 1970/80; ledig

200(K) mit 39 Jahren 17.05.1938 in Bochum mit Johannes Heinrich Rüsing, * 06.09.1893 in Paderborn (rk), † 19.11.1959 in Lünen mit 66 Jahren, Sohn von Johannes Rüsing, Lehrer, und Elisabeth Pörtner

Zur Person: *Einzelhandelskaufmann; Eisdielen-Inhaber "Eisdielen und Café Rüsing" in Lünen, Dortmund und Bochum*

2. Anna Hermine Hubertine Eschweiler, * 04.09.1900 in Köln (rk), † 30.09.1965 in Köln-Nippes mit 65 Jahren, Δ in Köln-Südfriedhof

Zur Person: *Volksschullehrerin; von Weihnachten 1930 bis Ostern 1931 vertretungsweise an der Schule Gotenring (Köln-Deutz), vom 2. 7.-29.7.1931 Klasse V und vom 10.9.-15.10.1932 Klasse I an der Mädchenschule Lohrbergstraße, Köln-Klettenberg, ab 16.11.1931 Aushilfslehrerin in Mödrath Krs. Bergheim; ab 01.10.1932 in Köln-Porz-Wahn; nach dem Krieg bis zur Pensionierung 1965 Lehrerin an der Volksschule Auguststraße Köln-Nippes; sie lebte bis 1944 mit ihren Eltern zusammen, danach bis 1960 mit ihrer verwitweten Mutter und der Familie ihrer Schwester Katharina in Köln-Nippes, Nelkenstr. 4, ab 1960 zusammen mit ihrer Mutter und nach deren Tod 1964 alleine in Köln-Nippes, Viersener Str. 20; sie blieb ledig¹⁶*

¹³ Grevens Adressbuch Köln 1964, Totenzettelsammlung <https://www.wgff-tz.de/index.php>

¹⁴ nach Überlieferung war ihr Taufname Cäcilia Maria Hubertine, die Sterbeurkunde besagt jedoch Anna Cäcilia Hubertine; m.E. Ist Cäcilie Maria korrekt.

¹⁵ http://www.steffeln.de/index.php?option=com_content&view=article&id=51&Itemid=70

¹⁶ Amtliches Schulblatt für den Regierungsbezirk Köln; Überlieferung

3. Joseph Hubert Eschweiler, * 05.08.1902 in Köln (siehe #8)

4. Katharina Maria Eschweiler, * 26.08.1905 in Köln, ≈ (rk) in Köln, † 05.03.1991 in Köln-Deutz mit 85 Jahren, Δ in Köln-Westfriedhof
 Werbeexpedientin, Verlagsangestellte; 1944 Evakuierung nach Dieringhausen (Oberberg) und weiter nach Zwintschöna (Sachsen), 1945 Rückkehr über Völpke und Bochum nach Köln 1945 (siehe #4)

oo(K) mit 32 Jahren 31.12.1937 in Köln mit Hugo Hans Ortwein, 31 Jahre alt, * 23.12.1906 in Cöln-Nippes (rk), † 30.06.1969 in Hildegardis-Krankenhaus mit 62 Jahren, Δ in Köln-Westfriedhof.

[Sohn von Hugo Ortwein, 1905 Kommissär; 1906 Handlungsgehülfe; 1910 Buchhalter; 1915ff Handlungsgehülfe; 1920 Kaufmann ebd.; 1925 Direktor der Waggonfabrik "Van der Zypen & Charlier" (später Westwaggon) Köln-Deutz; 1928 & 1937 Kaufmann ebd., und Franziska Hermine Hubertine Wirtz]

Zur Person: 1937: *Geschäftsführer (Rötgen Krs. Monschau, Hauptsr.146); Kriegsdienst; nach dem Krieg Einzelhandelskaufmann (Eisdiele Köln-Nippes, Kempener Str.); Städt. Angestellter (Lastenausgleichsam),*

Er wurde 1939 zum Kriegsdienst eingezogen und beendete als Gefreiter, gezeichnet von Malaria, die er sich während der Winterschlacht 1941/42 vor Moskau zugezogen hatte, seine Soldatenlaufbahn in US-Gefangenschaft im dem 'Rheinwiesenerlager' Andernach, von wo er im Herbst 1945 nach Hause entlassen wurde.¹⁷

#18 Paul [Richard] Krahmer, * ca. 1855/60 (ev), † 1917/1918¹⁸

Anm.: Da seine erste Tochter 1885 geboren wurde, muß er ca. 1880/1885 geheiratet haben. Wenn man das damals übliche Heiratsalter berücksichtigt, müßte sein Geburtsjahr zwischen 1855 und 1860 liegen.

Das Todesdatum liegt nach dem 21.08.1916 (gem. Sterbeurkunde seines Sohnes Wilhelm) und vor dem 30.10.1917, dem Todestag seiner Witwe (gem. SterbeU Obermeiser #15); 1918 ist er noch im Kölner Einwohnerverzeichnis (GrevensAdrB aufgeführt);

Zur Person: Anhand der Geburtsorte seiner Kinder muß er sich in diesen Orten aufgehalten haben: ca. 1885 Wuppertal-Elberfeld, (nur) 1892/93 Betriebsaufseher Köln-Bickendorf, Häuschensweg 10 (Zuckerfabrik Pfeifer & Langen in Köln-Ossendorf ?), ca. 1893 Zuckersieder in Waghäusel bei Heidelberg (Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, jetzt Südzucker AG), ca. 1899 im Raum Braunschweig, 1901 Zuckersieder in Köln wohnhaft Auf dem Himmelreich¹⁹ 5, II. Etg.;²⁰; 1905

¹⁷ Bölsche J.: "Heimkehr ohne Heim" in SPIEGEL special 1/2006

¹⁸ Das Todesdatum liegt zwischen dem 19.8.1916 (an diesem Tag bezeugt er den Tod seines Sohnes) und dem 30.10.1917, dem Todestag seiner Witwe (gem. Sterbeurkunde); eine Auswertung des Personenstandsregisters "Köln I" ergab kein Ergebnis. Lt. Grevens Adressbuch Köln 1917 S.305 ist die Wohnadresse Am Mühlenbach 4

¹⁹ Straße zwischen Heumarkt und Sassenhof - Paradiesgasse (1813 Rue du Paradis); früher Straßburger Gasse. "Himmelreich" bezieht sich auf die gleichnamige, vor 1396 gegründete Kaufleute-Gaffel.

²⁰ Grevens Adressbuch Köln 1901 S.292

Betriebsaufseher Köln, Matthiasstr. 6, III. Etg²¹; 1906 Maschinenbau-Hilfsarbeiter²² ebd.; 1909 arbeitslos, 1915 Zuckersieder Köln, Mühlenbach 4²³; 1918 ohne Beruf Köln, Peterstr. 9

oo(S) ca. 1880/1885²⁴ mit

#19 M. Ottilia Franziska Weymann, * 28.08.1859 in Dransfeld bei Göttingen, conf. Ostern 1873 (ev); Schladen; 1881 Geburt einer unehelichen Tochter in Schladen; wohnt 1885 in (Wuppertal-)Elberfeld bei ihrem Bruder Andreas; 1890 in Köln; 1893 in Waghäusel bei Heidelberg; 1899 im Raum Braunschweig; 1901 ff in Köln; † 30.10.1917 in (Calden-)Westuffeln mit 58 Jahren auf dem Gut ihres Schwiegersohns Hermann Adolf Berndt

1o|o uneheliche Verbindung mit Unbekannt

2oo (S) vor 1885 mit Paul [Richard] Krahmer (**siehe #18**)

Aus der unehelichen Verbindung:

1. Hermine Ottilie Maria Weymann, * 23.05.1881 in Schladen Krs. Wolfenbüttel, ≈ (ev) 13.06.1881 in Schladen

Aus der Ehe:

2. M. Caroline Paula gt. Anna, * 25.09.1885 in (Wuppertal-)Elberfeld (ev), wohnt 1909 in Golmbach Krs. Holzminden; † 11.10.1966 Westuffeln Haus 21/22 an Altersschwäche, nach Schlaganfall 1964 mit Sprachlähmung; Δ 14.10.1966 ebd. oo(S) mit 23 Jahren 13.03.1909 in Kassel mit Hermann Adolf Berndt, 26 Jahre alt, Gutsbesitzer, * 29.08.1882 in Westuffeln Krs. Hofgeismar (ev), wohnt 1909 in Kassel, Königstor 37; † 25.01.1929 in Westuffeln, Haus 21/22 [Sohn von Reinhard Werner Gustav Berndt, Gutsbesitzer in Westuffeln, und Marie Katharine Kress]
3. Max, Handlungsgehilfe; * err 1890 (err) in Köln-Bickendorf (ev), † 04.02.1909 in Köln, Grosse Witschgasse 15-17, alt 19J.
4. Ottilie Maria, * 17.11.1893 in Waghäusel (Bez.Philippsburg) (**siehe #9**).
5. Wilhelm, Handlungsgehilfe, * 1899 (err) in Braunschweig²⁵, (ev), † 19.08.1916 in Köln, Mühlenbach 4, 17 Jahre alt
6. ein totgeborener Sohn, */† 04.02.1901 in Köln, Auf dem Himmelreich 5
7. Rudolf, * 20.09.1903 in Köln, Matthiasstr. 6, (ev), † 20.06.1906 in Köln, Matthiasstr. 6 mit 2 Jahren und 9 Monaten

²¹ Grevens Adressbuch Köln 1905

²² gem. Sterbeurkunde des Sohnes Rudolf 1906 wohnt in der Mathiasstr. 6

²³ Im Geburtseintrag der Tochter Ottilie Maria (Nachtrag von 1915) im StA-Register von Oberhausen (Baden) ist als Wohnort Köln angegeben. Die anzeigende Mutter war gem. Eintrag "der Persönlichkeit nach" dem Standesbeamten bekannt. auch: Grevens Adressbuch der Stadt Köln, Straßenverzeichnis S.312

²⁴ 1881 hat die spätere Ehefrau ein uneheliches Kind geboren (Vater unbekannt); 1885 bekam das Ehepaar das erste Kind

²⁵ kann Stadt Braunschweig oder Herzogtum Braunschweig bedeuten

Generation VI

#32 Hermann Joseph Eschweiler, * 06.01.1844 in Lessenich (rk), † 09.04.1910 in Aachen, Mariahilfspital mit 66 Jahren; wohnt zeitlebens in Aachen²⁶

1oo(S) mit 25 Jahren 10.04.1869 in Aachen, oo(K) 11.04.1869 ebd. mit Agnes Berners, 35 Jahre alt (**siehe #33**).

2oo(S) mit 54 Jahren 12.07.1898 in (Kohlscheid-)Vorscheid mit M. Magdalena (gt. Elisabeth) Hoffmann, * 01.01.1844 in Kirchrath=Kerkrade / NL (rk), † ΔΔ1920/1922 wohnt 1898 in Kohlscheid; als Witwe wohnt sie 1911 in Aachen, Stolberger Str. 283 (ehemals gemeinsame Wohnung mit ihrem Mann)²⁷

Zur Person: *Schmied in Lessenich bis 1868, 1883 Schmiedemeister Rotterstr.1; 1887-1897 Restaurateur ebd.; 1898 Schankwirt ebd.; ab 1902 "ohne Gewerbe" Stolberger Str. 283; 1909/10 Rentner ebd.*²⁸

Aus der ersten Ehe:

1. Hermann Eschweiler, ≈ (rk) 12.06.1872 in Aachen; 1901 Techniker in Köln Trierer Str. 2²⁹,
2. Catharina Eschweiler, * 22.05.1874 in Aachen (rk).
3. Hubert Eschweiler, * 04.05.1876 in Aachen-Rothe Erde (**siehe #16**).

#33 Agnes Berners, * 07.02.1834 in Dreiborn (rk), + 21.01.1896 in Aachen mit 61 Jahren; 1869 Köchin in Aachen

#34 Friedrich Wilhelm Dieffenthal * 21.06.1836 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum, aus Krankheitsgründen begibt er sich 1903 in die Pflege seiner Schwester, der Oberin Sr. Cleopha OSA ins Bürgerhospital Cäcilienkloster 17, wo er 6.5.1903 mit 66 Jahren verstirbt³⁰

Zur Person: *Ackerer in Derkum, 1884 Tagelöhner in Köln Follerstr. 81³¹, nach 1883 zusammen mit seiner zweiten Frau Anna Günther Inhaber einer Spezereihandlung in Köln, Follerstr. 67; 1899-1892 dto. der (umbenannten) Victualienhandlung ebd.; 1893-1898 dto., aber ab 1896 als Witwer Alleininhaber der Colonialwarenhandlung ebd.; zieht 1899 als Rentner zu seiner Tochter Cäcilia vh. Eschweiler in die Trierer Str. 12 in der Kölner Südstadt und zieht gemeinsam mit seiner Tochter 1901 in die Metzger Str. 9*

1oo(S) mit 40 Jahren 17.08.1876 in Lommersum, oo(K) 17.08.1876 ebd. mit A. Margaretha Jordan, 30 Jahre alt (**siehe #35**).

2oo(K) mit 45 Jahren 18.02.1882 in Köln) mit Anna **Günther**, * 13.07.1829 in Boppard

²⁶ Adressbuch Aachen 1883/1887/1899.

²⁷ sie ist im Adressbuch Aachen von 1920 noch unter der Adresse Stolberger Str, 283 aufgeführt; im Adressbuch 1922 ist kein Eintrag mehr

²⁸ Jahrgangs-Adressbücher Aachen in der Universitäts-Bibliothek Bonn

²⁹ Bürgerrolle Köln 1901

³⁰ In Grevens Adressbuch Köln 1907 wird Friedrich D. als Witwer geführt. Der Original-Totenzettel ist derzeit (2006/2015) nicht einsehbar, da das Gesamtkonvolut (A) im Historisches Archiv der Stadt Köln gesperrt ist. Bei "Schleicher, Totenzettel" ist als Todesjahr 1893 angegeben

³¹ Grevens Adressbuch Köln 1884

(rk), † ca. 1896 in Köln, 52 Jahre alt, Köchin
 wohnt 1882 zum Zeitpunkt der Eheschließung in Köln, Landsbergstr. 34; sie und ihr Mann sind Inhaber einer Colonialwarenhandlung in Köln, Follerstr. 67³²

Aus der ersten Ehe:

1. Cäcilie, * 12.06.1877 in Derkum (siehe #17).
2. ein Sohn * 21.01.1881 in Borr, Nottaufe (rk) 21.01.1881 in Borr., † 21.01.1881 in Borr, Δ 25.01.1881 ebd.

#35 A. Margaretha Jordan, * 04.01.1846 in Borr, ≈ (rk) 04.01.1846 in Borr (TP: Paul Hartzheim & A. Margaretha Kindgen), † 22.01.1881 in Borr im Kindbett mit 35 Jahren,

#36 N Krahmer, * ca. 1830

Kinder:

1. Paul [Richard], * ca. 1855/60 (siehe #18).
2. Hermine, * ca. 1875 (ev); Verkäuferin, wohnt in Köln, Matthiasstr. 6 bei ihrem Bruder

#38 George Friedrich Weymann, * 17.05.1827 Breuna Krs. Wolfhagen, ≈ (ev) 12.06.1927 in Breuna; 1853 Gastwirt in (Kassel-)Elgershausen; 1857/59 Braumeister Brauerei zur Krone von Louis Jeep [1854-1894] in Dransfeld bei Göttingen; 1864-68 Braumeister bei der "Rittergutsbrauerei Geschw. Hahn" [sp. Klosterbrauerei] Röderhof am Huy³³; 1872/73 Braumeister bei Brauerei P. Mylius in Schladen; † 21.05.1877 in Schladen

oo(S) vor 1857 mit

#39 Maria Mathilde Viebach, * ca. 1830, † vor 1917, wohnt (als Witwe) 1878 in Schladen Krs. Wolfenbüttel, 1892 in Weißenthurm bei Koblenz bei ihrem Sohn Andreas Carl, 1893 in Golmbach bei Negenborn bei ihrer Tochter A. Hermine Louise, 1894 in Magdeburg

Aus dieser Ehe:

1. Andreas Carl * 05.03.1852 in Kassel (ev). 1881-83 Bierbrauer in Braunschweig, wohnt 1881 Juliusstr. 7 und 1883 Madamenweg 7a; 1885 Bierbrauer. in (Wuppertal-)Elberfeld, wohnt Siemensstr. 46, 1888/89 Obermälzer ebd. Goethestr. 16; 1892 Braumeister in Weißenthurm; 1894 Braumeister zu Zeulenroda im Vogtland (wahrscheinlich bei der "Bürger-Brauerei eG, Theilich & Co.", der späteren "Neuen Dampfbrauerei"); ab 1905 in Stralsund, wohnt 1907 Prohnerstr. 3, 1912-1920 An der Schleusenbrücke 8; † nach 1920

³² Grevens Adressbuch Köln.1886

³³ Im "Archiv für Entscheidungen der Collegial-Gerichte des Königreichs Hannover auf dem Gebiete des Civilrechts und Civilprocesses, Band 2, Deuerlich 1866" findet sich ein Urteil gem. Paragraph 584 d.b.Pr.O. [Allg. bürgerl. Prozeß-Ordnung für das Königreich Hannover] in Sachen Eigentumsansprüchen der Geschwister F. in Dransfeld ./.. Braumeister Weymann in Röderhof;

- 100(S) vor 1881 in Berlin mit Wilhelmine Henriette Juliana Brandes, * ca. 1860, † vor 1892; wohnte "zuletzt 1905" in Weißenthurm³⁴ bei Andernach
- 200(S) mit 40 Jahren 07.05.1892 in Magdeburg mit Antonia Johanna Emma Schröder, 29 Jahre alt * 29.07.1862 in Magdeburg (ev) (Zeugen: Abteilungschef Karl Losse & Klempnermeister Adolf Schröder, beide aus Magdeburg); † vor 1894,
[Tochter von Adolf Schröder Schröder, Klempnermeister, und Louisa Strohbach, aus Magdeburg]
- 300(S) mit 42 Jahren 10.11.1894 in (Berlin-)Deutsch-Wilmersdorf mit Ella Antoinette Voges, 30 Jahre alt, * 06.08.1864 in Strassfurth Krs. Calbe (Saale), Wirtschafterin, † 1933 in Rethen an der Leine, wohnt 1894 in (Berlin-)Deutsch-Wilmersdorf, Teltower Str. 46, danach in der Nürnberger Str. 45 zusammen mit ihrer Schwiegertochter Ella Antoinette Voges [Tochter von Conrad Voges, Bahnhofs-Restaurateur, und Annette Vogeler]
2. Heinrich * 10.12.1853 in (Kassel-)Elgershausen (ev); ≈ 26.12.1853; konf. Palmarum 1868 in Dingelstedt; Braumeister; wohnt 1878 in Halberstadt, Fischmarkt 5
oo(S) mit 24 Jahren am 19.02.1878 in Halberstadt mit M. Henriette Caroline Borchers, 38 Jahre alt, * 05.03.1839 in Halberstadt (ev), wohnt 1878 Halberstadt, Ritterstr. 10, [Tochter von Heinrich Andreas Elias Borchers, Arbeiter in Halberstadt, und M. Catharina Elisabeth Ritter]
3. Wilhelm * 03.02.1855 in (Kassel-)Elgershausen; ≈ (ev) 25.02.1855 ebd.
4. C. Mathilde Elise, * 10.01.1857 in Dransfeld bei Göttingen³⁵, konf. Ostern 1872 (ev)
5. M. Ottilia Franziska, * 28.08.1859 in Dransfeld bei Göttingen (**siehe #19**)
6. A. Hermine Louise, * 24.04.1864 in Röderhof Krs. Halberstadt, ≈ 22.05.1864 in Dingelstedt am Huy, † 26.04.1944 in Potsdam mit 80 Jahren
Dienstmädchen in Magdeburg, wohnt 1889 in Burg bei Magdeburg, 1893 in Golmbach Krs. Holzminden.
o|o 1888 uneheliche Verbindung mit Unbekannt
oo(S) mit 28 Jahren 25.02.1893 in Magdeburg mit Andreas Franz Albert **Kleinfeld**, * 23.09.1859 in (Bördeland-)Grossmühlingen; (ev), 33 Jahre alt; Geschäftsreisender, wohnt 1893 in Magdeburg, Kaiserstr. 12, [Sohn von Andreas Kleinfeld, Maurer, und Maria Stein]
7. Georg Friedrich Heinrich, *05.09.1865 in Röderhof Krs. Halberstadt, ≈ 08.10.1865 in Dingelstedt am Huy

Generation VII

#64 **Johann Joseph Eschweiler**, * 18.08.1813 in Lessenich (rk), † 03.08.1885 in

³⁴ in der Heirats-Urkunde "Neuwied-Weißenthurm"; seine Mutter (#39) wohnte bei dem Ehepaar

³⁵ Anm.: Bei dem Eintrag des Geburtsdatums im KB Schladen (10.01.1854) muß es sich um einen Fehler handeln, es muß 1857 heißen. Die Konfirmation im Alter von 18 Jahren wäre wenig wahrscheinlich. s. auch die Geburtsdaten der Brüder

Lessenich mit 71 Jahren; 1841 Schmied, 1853 Hufschmied
oo(K) mit 27 Jahren 07.07.1841 in Lessenich mit der 27-jährigen

#65 A. Catharina Irnich, * 25.03.1814 in Lessenich (rk), † 05.03.1890 in Lessenich mit 75 Jahren.

Aus dieser Ehe:

1. Wilhelmina, ≈ (rk) 20.12.1841 in Lessenich, † 05.12.1842 in Lessenich, 350 Tage alt.
 2. Hermann Joseph, * 06.01.1844 in Lessenich (**siehe #32**).
 3. Karl, ≈ 10.09.1845 in Lessenich, † 10.09.1845 in Lessenich
 4. Joseph, ≈ (rk) 09.07.1846 in Lessenich, † in Euskirchen, Schmiedemeister in Euskirchen³⁶,
- oo(S) mit 28 Jahren 05.02.1875 in Lommersum mit A. Maria Dieffenthal, 24 Jahre alt, * 16.01.1851, ≈ 17.01.1851 in Lommersum, [Tochter von Caspar Dieffenthal und A. Margaretha Seffen].
5. Magdalena, ≈ (rk) 09.07.1846 in Lessenich, † 14.04.1921 in Lessenich mit 74 Jahren.
 6. A. Catharina, ≈ (rk) 19.02.1851 in Lessenich, † 23.10.1935 in Lessenich mit 84 Jahren.
- oo(S) mit 25 Jahren 21.05.1876 in Rees mit Karl Josef Janes, * ca. 1850 (rk).
7. Gertrud, ≈ (rk) 24.08.1853 in Lessenich, † 18.05.1887 in Lessenich mit 33 Jahren.
 8. Karl Josef ("Schölle-Karl"), Schmiedemeister, * 23.11.1857 in Lessenich (rk), † 05.11.1933 in Lessenich mit 75 Jahren, Δ 09.11.1933 in Lessenich. Initiator des Gefallenen-Ehrenmals von 1923³⁷
- oo(S) mit 34 Jahren 02.07.1892 in Lessenich mit M. Anna Esser, 28 Jahre alt, * Rissdorf, ≈ (rk) 04.07.1863 in Lessenich, † 19.06.1895 in Lessenich mit 31 Jahren.

#66 Joseph Berners, ≈ (rk) 19.03.1790 in Monschau, † 12.08.1858 in Dreiborn mit 68 Jahren; Ackerer und Fuhrmann
oo(K) mit 33 Jahren 11.10.1823 in Dreiborn mit der 23-jährigen

#67 Anna Carolina Henck, * 22.01.1800 in Schönesseifen, ≈ (rk) in Schleiden, †+ 06.04.1879 in Dreiborn mit 79 Jahren; Magd

Aus dieser Ehe:

1. Agnes, * 07.02.1834 in Dreiborn (**siehe #33**).

#68 Matthias Dieffenthal, * in Derkum, ≈ (rk) 10.12.1800 in Lommersum, †+ 14.11.1885 in Euskirchen mit 84 Jahren, Ackerwirt in Derkum, wohnt zuletzt in Euskirchen.

oo(K) mit 30 Jahren 15.01.1831 in Lommersum mit der 21-jährigen

#69 A. Catharina Löhrrer, * 18.01.1809 in Lommersum, ≈ (rk) in Lommersum, †

³⁶ <http://www.lessenich-in-der-eifel.de:> "Das Ehrenmal".

³⁷ s. hierzu Artikel "Ein Mühlstein wurde zum Ehrenmal ..." in "Heimatkalender Lessenich, Jg. 1972 S. 56

17.04.1885 in Euskirchen mit 76 Jahren, wohnt zuletzt (1883) in Euskirchen.

Aus dieser Ehe:

1. Elisabeth, * in Derkum, ≈ (rk) 05.10.1831 in Lommersum, † 20.07.1899 in Köln mit 67 Jahren; Nonne des Cellitinnen-Ordens nach der Regel des Hl. Augustinus "Sr. Materna"

Zur Person: *Profess spätestens 1860 Sr. Materna OSA, Generaloberin im Bürgerhospital zu Köln spätestens ab 1888 bis 1899³⁸; ihre Nachfolgerin als Generaloberin wurde ihre Schwester Cäcilia (Sr. Cleopha)*

Die Geschichte des Krankenhauses St. Agatha-Krankenhauses in Köln-Niehl beginnt eigentlich bereits 11 Jahre vor der Inbetriebnahme. Das Jahr 1894 war für Niehl von großer Bedeutung, da im Juni 1894 die neue Pfarrkirche St. Katharina konsekriert wurde. Im November des Jahres 1894 bat Herr Pfarrer Niemann aus Niehl die Oberin der Schwestern im Kölner Bürgerhospital, Mutter Materna Diefenthal, um Entsendung von Schwestern, die sich um die Kranken, die noch nicht schulpflichtigen Kinder und die schulentlassenen jungen Mädchen kümmern sollten.³⁹

"Von Jugend an hegte sie den Wunsch nach einem Leben im Ordensstand. Im Jahr 1884 stand sie als Generaloberin an der Spitze der Cellitinnen, gründete zahlreiche Filialen und im Jahr 1888 das Kloster Marienborn in Zülpich – Hoven, eine Einrichtung für geistig unheilbar kranke Mädchen und Frauen der Rheinprovinz. Dazu hatte die Ordensgemeinschaft den verwahrlosten Klosterkomplex erwerben können und baute ihn nun um.

Bereits im ersten Jahr konnte man in einem Flügel 50 pflegebedürftige Patientinnen aufnehmen. Anfang 1891 befanden sich bereits 250 pflegebedürftige Frauen in Obhut der neuen Pflegeeinrichtung. 1899 verstarb Sr. Materna Diefenthal. Ihre Nachfolgerin wurde ihre leibliche Schwester Cäcilia. (s.u.)⁴⁰

2. J. Heinrich, ≈ (rk) 09.01.1833 in Lommersum, † vor 1834 in Lommersum
3. J. Heinrich, ≈ (rk) 07.05.1834 in Lommersum
4. Friedrich Wilhelm, * 21.06.1836 in Derkum (siehe 34 auf Seite)
5. Peter Joseph, * 28.02.1838 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum
6. M. Catharina, * 20.03.1840 in Derkum, ≈ (rk) 21.03.1840 in Lommersum
7. Cäcilia, Sr. Cleopha OSA, * in Derkum, ≈ (rk) 17.02.1842 in Lommersum, † 15.01.1917 in Köln, Bürgerhospital mit 74 Jahren

Zur Person: Generaloberin der Cellitinnen nach der Regel des Hl. Augustinus im Bürgerhospital zu Köln; eingekleidet 15.6.1871, zeitliches Gelübde 14.8.1873 und ewiges Gelübde 17.8.1879; seit 1899 Generaloberin⁴¹; ihre Vorgängerin im Amt war ihre älteste Schwester Elisabeth (Sr. Materna); Trägerin der "Rot-Kreuz-

³⁸ Handbuch der Erzdiözese Köln

³⁹ http://www.st-agatha-krankenhaus.de/Krankenhaus_Geschichte.htm?ActiveID=1022 und Schleicher: Totenzettel

⁴⁰ https://www.euskirchen.de/fileadmin/user_upload/PDF/historie/frauengeschichte/12_domenica_barth-materna_diefenthal.pdf (mit Foto)

⁴¹ Handbuch der Erzdiözese Köln

*Medaille*⁴²

8. A. Maria, * 01.05.1844 in Lommersum (rk).
 9. Theodor, Tagelöhner, * 11.06.1846 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum, † 05.03.1883 in Köln mit 36 Jahren, wohnt in Köln, Ehrenstr. 86.
 oo(S) ca. 1870 mit Anna Hartmann, * ca. 1850, † Δnach 1883.
 10. Catharina, * 31.05.1848 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum.
 11. Aloys, * 16.04.1856 in Derkum, ≈ (rk) in Lommersum⁴³
 oo(K) ca. 1870, überliefert mit Agnes N, * ca. 1850,

#70 Tilmann Jordan, * 09.09.1800 in Friesheim, ≈ (rk) 10.09.1800 in Borr, † 15.02.1875 in Borr mit 74 Jahren, Δ 18.02.1875 in Borr, Hufschmied,

oo(S) mit 32 Jahren 19.08.1833 in Friesheim,
 oo(K) 28.08.1833 in Erp mit der 24-jährigen

#71 M. Cäcilia Kindgen, * 15.10.1808 in Erp, ≈ (rk) in Erp, † 05.12.1902 in Zülpich mit 94 Jahren; 1833 Magd zu Köln,

Aus dieser Ehe:

1. Elisabeth, * 02.02.1834 in Borr, ≈ (rk) 02.02.1834 in Borr
 oo(K) mit 26 Jahren 07.10.1860 in Borr mit Heinrich Josef Maus * ca. 1830 (Köln-)Lövenich.
2. Reiner [Werner], Schmied, * 21.02.1836 in Borr, ≈ (rk) 21.02.1836 in Borr, † 24.09.1923 in Borr mit 87 Jahren, Δ 27.09.1923 in Borr.
 oo(S) mit 31 Jahren 31.08.1867 in StA Erp
 oo(K) 01.09.1867 in Erp mit Elisabeth Winand, 24 Jahre alt, * 15.12.1842 in Erp (rk), † 09.12.1926 in Borr mit 83 Jahren, Δ 13.12.1926 in Borr.
3. J. Theodor, * 05.11.1837 in Borr, ≈ (rk) 05.11.1837 in Borr
4. Agnes, * 03.02.1840 in Borr, ≈ (rk) 03.02.1840 in Borr, † 13.03.1840 in Borr, 39 Tage alt.
5. Agnes, * 09.07.1841 in Borr, ≈ (rk) 10.07.1841 in Borr.
 oo(S) mit 36 Jahren 02.11.1877 in Friesheim
 oo(K) 03.11.1877 in Borr mit Engelbert Fassbender, Wwr. von Catharina Hambach, [Sohn der † Johann F. (Küster) und † A. Maria Kranz, * ca. 1820 in Niederelvenich]
6. Hubert, * 27.10.1843 in Borr, ≈ (rk) 27.10.1843 in Borr
7. A. Margaretha, * 04.01.1846 in Borr (**siehe #35**).
8. Margaretha, * 17.08.1848 in Borr, ≈ (rk) 17.08.1848 in Borr.

#76 Christoph Ludwig WEYMANN, Bäcker, * 02.07.1798 in Breuna, ≈ (ev) 06.07.1798 in Breuna, † 14.09.1829 in Breuna mit 31 Jahren.
 oo(K) mit 23 Jahren am 30.12.1821 in Breuna mit der 19-jährigen

⁴² Schleicher: Totenzettel (A,A2,B).

⁴³ erbt das Löhner'sche Vermögen (s. seine Mutter); Quelle: Überlieferung

#77 Auguste Elisabeth WACHENFELD, ≈ (ev) 23.10.1802 in Breuna, † 05.11.1864 in Breuna mit 62 Jahren.

Aus dieser Ehe:

1. Franz Heinrich, * 27.08.1822 in Breuna, ≈ (ev) 28.08.1822 in Breuna, † 24.02.1846 mit 23 Jahren.
2. Marthe Elisabeth, * 26.12.1823 in Breuna, ≈ (ev) 07.01.1824 in Breuna, [oo(K) Ernst Karl Grebe, Branntweinbrenner], † 28.03.1826 in Breuna mit 2 Jahren.
3. Marthe Franziska Elisabeth, * 30.08.1825 in Breuna, ≈ am 19.09.1825 in Breuna, [oo(K) Johann Bierwirth, Bäckermeister zu Kassel].
4. George Friedrich, * 26.05.1827 in Breuna (**siehe #38**).
5. J. Ludwig, * 17.11.1828 in Breuna, ≈ (ev) 25.11.1828 in Breuna, † 26.05.1829 in Breuna, 190 Tage alt.

Generation VIII

152 Franz Heinrich WEYMANN, Bäckermeister, * 10.09.1757 in Breuna, ≈ (ev) 16.09.1757 in Breuna, † 20.03.1829 in Breuna mit 71 Jahren.

oo(K) mit 35 Jahren am 25.11.1792 in Breuna mit der 25-jährigen

153 A. Elisabeth NOLL, * 25.01.1767 in Breuna, ≈ (ev) 01.02.1767 in Breuna, † 29.06.1821 in Breuna mit 54 Jahren.

Aus dieser Ehe:

1. Marthe Elisabeth, * 24.09.1793 in Breuna, ≈ (ev) 29.09.1793 in Breuna
2. M. Sophia, * 07.01.1796 in Breuna, ≈ (ev) 24.01.1796 in Breuna
3. Christoph Ludwig, * 02.07.1798 in Breuna (**siehe #76**)
4. M. Catharina, * 28.06.1800 in Breuna, ≈ (ev) 02.07.1800 in Breuna [oo(K) mit J. George Appell, Kastenmeister], † 14.04.1805 in Breuna mit 4 Jahren.

154 Thomas Friedrich WACHENFELD, Bäckermeister zu Breuna, * ca. 1775 in Ippinghausen (ev).

oo(K) vor 1802 mit

155 Justine LOTZ, * ca. 1780 (ev), † vor 1821.

Aus dieser Ehe:

1. Auguste Elisabeth, ≈ (ev) 23.10.1802 in Breuna (**siehe #77**).

Generation IX

304 J. Christoph WEYMANN, Bäckermeister, * ca. 1725.

oo(K) vor 1747 mit

305 Margarethe Elisabeth SCHWEDES, * ca. 1725.

Aus dieser Ehe:

1. M. Magdalena, * 19.11.1747 in Breuna, ≈ (ev) 26.11.1747 in Breuna
2. Anton Christoph, * 08.11.1749 in Breuna, ≈ (ev) 17.11.1749 in Breuna, gestorben am 19.03.1752 in Breuna mit 2 Jahren, [1755 wird der nächste Sohn Anton Christph getauft.]
3. M. Catharina, * 27.01.1753 in Breuna, ≈ (ev) 01.02.1753 in Breuna (
4. Anton Christoph, * 23.05.1755 in Breuna, ≈ (ev) 30.05.1755 in Breuna
5. Franz Heinrich, * 10.09.1757 in Breuna (**siehe #152**).
6. J. George, * 04.12.1761 in Breuna, ≈ (ev) 09.12.1761 in Breuna, † 02.03.1843 in Breuna mit 81 Jahren.

306 J. Ludwig NOLL, 1763/1792 Schulmeister zu Breuna, * ca. 1740.

oo(K) vor 1763 mit

307 M. Catharina BERTERMANN, * ca. 1740 (ev).

Aus dieser Ehe:

1. Jost Henrich, * 26.05.1763 in Breuna, ≈ (ev) 31.05.1763 in Breuna.
2. M. Sophia, * 27.01.1765 in Breuna, ≈ (ev) 03.02.1765 in Breuna, † 12.07.1830 in Breuna mit 65 Jahren.
3. A. Elisabeth, * 25.01.1767 in Breuna (**siehe #153**).
4. A. Catharina, * 09.11.1771 in Breuna, ≈ (ev) 17.11.1771 in Breuna
5. A. Maria, * 09.03.1774 in Breuna, ≈ (ev) 13.03.1774 in Breuna

Generation X

608 N WEYMANN

Kinder:

1. J. Christoph, * ca. 1725 (**siehe #304**).
2. Marthe Elisabeth, * ca. 1735 (ev). TP bei Nichte 1825.
oo(K) mit Johannes Bierwirth, Bürger und Bäckermeister zu Kassel, * ca. 1770

612 Frantz NOLL, Schulmeister zu (Trendelburg-)Langenthal, * ca. 1710 (ev), † vor 1763.

Sohn:

1. J. Ludwig, * ca. 1740 (**siehe #306**)

Weiterführende AHNENDATEN sind abrufbar unter
 Continuation of this genealogy is available at
<http://www.ortwein-genealogie.de>

Zeichenerklärung und Erläuterungen Explanation of symbols and explanatory notes

Zu den Ortsangaben: Gemeinden, die in größeren Einheiten aufgegangen sind (z.B. Bickendorf in Köln) oder die mit anderen Gemeinden zusammengeschlossen wurden (z.B. Elberfeld zu Wuppertal), werden unter Voranstellung des neuen Gemeindefamens aufgeführt (z.B. (Wuppertal-)Elberfeld bzw. (Köln-)Bickendorf)

Regarding the municipality data: Municipalities that have been absorbed into larger units (e.g. Bickendorf in Cologne) or that have been merged with other municipalities (e.g. Elberfeld to Wuppertal) are listed preceded by the new municipality name (e.g. (Wuppertal-)Elberfeld or (Cologne-)Bickendorf)

ebd. = ebenda | Ibidem

1oo / 2oo = 1. Ehe / 2. Ehe | 1oo / 2oo = 1st marriage / 2nd marriage

oo(S) / oo(K) = Standesamtliche Ehe / kirchliche Trauung |

oo(S) / oo(K) = civil marriage / church marriage

* / ≈ = geboren / getauft | * / ≈ born / baptized

† / Δ = verstorben / bestattet | † / Δ = deceased / buried

(rk) / (ev) = Taufe römisch-katholisch / evangelisch |

(rk) / (ev) = baptism Roman Catholic / Protestant

TP = Taufpaten | TP = godparents (baptism)

err = aus anderen Dokumenten errechnetes Datum |

err = date calculated from other documents

Für die Datenverwaltung benutze ich die Version 3.51 der Genealogie-Software "PRO-GEN Genealogie à la Carte" - J. Mulderij & D.J. Scholte in 't Hoff, Markelo / NL

For data management I use version 3.51 of the genealogy software "PRO-GEN Genealogy à la Carte" - J. Mulderij & D.J. Scholte in 't Hoff, Markelo, The Netherlands

